

Projekt Brenner-Nordzulauf im Erweiterten Planungsraum

Trassenauswahlverfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung

Protokoll

Thema:	1. Sitzung des Gemeindeforums Rosenheim Süd
Datum/Uhrzeit:	8.11.2017, 19:00 bis 21:30 Uhr
Ort:	Rathaus Bad Aibling
Teilnehmer (ohne Titel)	Hans Hofer, Erster Bürgermeister, Bad Feilnbach Josef Riedl, Landwirtschaft, Bad Feilnbach Christian Kolb, Stellvertreter Landwirtschaft, Bad Feilnbach Martina Gernstl, Wirtschaft, Bad Feilnbach Dagmar Levin, Zweite Bürgermeisterin, Kolbermoor Dieter Börner, Landwirtschaft, Kolbermoor Marina Hunklinger, Wirtschaft, Kolbermoor Ralf Exler, Bürgerinitiative / Vereinigung, Kolbermoor Josef Häusler, Erster Bürgermeister, Riedering Konrad Lindner, Landwirtschaft (Obmann), Riedering Christof Langer, Riedering Brigitte Enghart, BI (brenna tuat's), Riedering Christian Praxl, Erster Bürgermeister, Rohrdorf Bernhard Huber, Landwirtschaft, Rohrdorf Johann Reck, Stellvertreter Landwirtschaft, Rohrdorf Theresa Albrecht, Wirtschaft, Rohrdorf Josef Krapf, Bürgerinitiative (BI Rohrdorf), Rohrdorf Anton Heindl, Erster Bürgermeister, Rosenheim

Josef Gilg, Landwirtschaft, Rosenheim

Wolfgang Janhsen, Wirtschaft (IHK Rosenheim), Rosenheim

Hermann Biehler, BI / Vereinigung (Städtebau und Umweltfragen), Rosenheim

Rainer Auer, Erster Bürgermeister, Stephanskirchen

Johann Hamberger, Landwirtschaft, Stephanskirchen

Karl Mair, Zweiter Bürgermeister, Stephanskirchen

Thomas Riedrich, BI (Brennerdialog Rosenheimer Land e.V.), Stephanskirchen

Manuel Gotthalseder, DB Netz AG

Torsten Gruber, DB Netz AG

Bernd Reiter, DB Netz AG

Christian Tradler, DB Netz AG

Eva Böss, Externe Expertin

Horst Wessiak, Externer Experte

Ralf Eggert, IFOK

Rebecca Ruhfaß, IFOK

Agenda

1. Begrüßung
2. Vorstellung & Kennenlernen
3. Einführung Projekt & Öffentlichkeitsbeteiligung
4. Vereinbarung der Geschäftsordnung
5. Zusammensetzung Regionalforum
6. Auftakt zur Entwicklung der Grundlagen der Bewertung (Erstentwurf Kriterienkatalog)
7. Weitere Termine /Abschluss

Begrüßung

Ralf Eggert, der von der DB Netz AG beauftragte Moderator der IFOK GmbH, dankt den Teilnehmenden für ihr Kommen. Er dankt Herrn Felix Schwaller, Erster Bürgermeister der Gemeinde Bad Aibling, für den Empfang im Sitzungssaal der Gemeinde Bad Aibling im Rathaus.

Felix Schwaller heißt die Teilnehmenden im Sitzungssaal der Gemeinde Bad Aibling willkommen.

Torsten Gruber, Projektleiter für das Gesamtprojekt Brenner-Nordzulauf bei der DB Netz AG, begrüßt die Teilnehmenden. Er spricht seine Anerkennung dafür aus, dass die Teilnehmenden sich ehrenamtlich in ihrer Freizeit Zeit nehmen, am Gemeindeforum teilzunehmen. Dann stellt er das Projektteam vor:

- Bernd Reiter, Mitarbeiter der Kommunikation bei der DB Netz AG
- Manuel Gotthalseder, Projektleiter für den gemeinsamen Planungsraum (GPR) bei der DB Netz AG
- Christian Tradler, ab 1.1.2018 Projektleiter für den erweiterten Planungsraum (EPR) bei der DB Netz AG
- Horst Wessiak und Eva Böss von ETW, die als externe Experten beim Trassenauswahlverfahren unterstützen

Torsten Gruber bittet darum, konstruktiv mitzudiskutieren und die Themen einzubringen, die den Teilnehmenden wichtig sind. Er appelliert dafür, unterschiedliche Sichtweisen offen auszusprechen. Außerdem bittet er die Teilnehmenden, sich als Multiplikatoren zu betrachten und die Inhalte der Forenrunde in die Gemeinde zu tragen und umgekehrt Fragen und Anregungen der Gemeinden in die Foren zu bringen. Er wünscht eine erfolgreiche erste Sitzung.

Vorstellung und Kennenlernen

Die Teilnehmer stellen sich reihum vor.

Einführung Projekt & Öffentlichkeitsbeteiligung

Torsten Gruber gibt einen Überblick über das Projekt Brenner-Nordzulauf. *Siehe Folien 3-13 in der beigefügten Präsentation*

- Er stellt die Historie des Projekts vor und geht auf einschlägige zwischenstaatliche und internationale Vereinbarungen ein. *Siehe Folien 5 und 6 in der beigefügten Präsentation. Die einschlägigen Grundlagendokumente sind hier abrufbar: <https://www.brennernordzulauf.eu/grundlagendokumente.html>*
- Dann erläutert er, wie das Projekt in nationalen und internationalen Ausbauplänen verankert ist. *Siehe Folien 7 und 12*
- Er geht vertieft auf den Bundesverkehrswegeplan (BVWP) ein und erklärt, dass sich die Projektaufträge der DB Netz AG aus dem BVWP generieren. Das Projekt Brenner-Nordzulauf von Grafing bis zur Staatsgrenze D/A ist im BVWP als Neubaustrecke in der Kategorie „vordringlicher Bedarf“ eingestuft, der Kategorie mit dem dringendsten Ausbaubedarf. *Siehe Folie 8*
- Er erklärt, dass das Projekt Brenner-Nordzulauf Teil des Transeuropäischen Verkehrsnetzes TEN-V und hier des Skandinavien-Mittelmeer Korridors ist. *Siehe Folie 9*

Brenner-Nordzulauf – Erweiterter Planungsraum

- Dann zeigt er die Einteilung des Projektgebiets in einen gemeinsamen (d.h. deutsch-österreichischen) Planungsraum (GPR) und einen erweiterten Planungsraum (EPR). *Siehe Folie 10 und 12*
- Dann erläutert er die Trassierungsvorgaben und technischen Parameter für eine künftige Neubaustrecke. *Siehe Folie 11*

Er geht dabei darauf ein,

- dass die Strecke für den schnellen Personenfernverkehr und für Güterverkehr ausgelegt wird. An der Neubaustrecke sind keine neuen Bahnhöfe vorgesehen, aber es soll an mehreren Stellen („Verknüpfungsstellen“) die Möglichkeit bestehen, zwischen den Strecken (Neubaustrecke und Bestandsstrecke) zu wechseln. Damit soll ermöglicht werden, Städte wie Rosenheim anzufahren, um Personen oder Güter aufzunehmen. Zudem entsteht so die Möglichkeit, im Falle von Wartungen an der Neubaustrecke oder der Bestandsstrecke umzuleiten.
- dass sich die angestrebte Kapazität von 400 Zügen am Tag auf die gesamte „Brennerachse“ als zukünftig viergleisiges System bezieht: zwei Gleise Bestand- und zwei Gleise Neubaustrecke.
- dass durch die Vorgaben des BVWP der Anschluss nach München gesetzt ist. Darüber hinaus könnten aber mögliche zusätzliche Anschlüsse geprüft werden, beispielsweise an die Bestandsstrecken nach Wasserburg/ Mühldorf bzw. Freilassing/ Salzburg.
- Abschließend zeigt er die vorgesehene Termschiene für den Weg zur Trassenauswahl im GPR und im EPR. Die Trassenauswahl soll Ende 2019 bis Anfang 2020 abgeschlossen sein. *Siehe Folie 13*

Auf Rückfragen hin erklären Torsten Gruber und Manuel Gotthalseder,

- dass die Einrichtung von Terminals für den Güterverkehr nicht Teil des Projekts ist. Dennoch können Hinweise auf geplante Terminals mitberücksichtigt werden.
- dass bei DB mit Hochdruck daran gearbeitet wird, die notwendigen Informationen zusammenzutragen, um auch die potentiell betroffenen Anlieger der anschließenden Planungsräume Richtung München miteinzubeziehen.
- dass an der Korridoruntersuchung von Ende 2016/ Anfang 2017 derzeit nicht weitergearbeitet wird. Zunächst soll die Beteiligung im EPR beginnen.
- dass der Beteiligung im GPR und im EPR die gleiche Zeitplanung zugrunde liegt. Im GPR war ursprünglich ein kürzerer Zeitplan vorgesehen. Die Beteiligung dort wird nun verzögert („Entschleunigte Korridoruntersuchung“, *siehe Folie 13*), bis die Bewertungsmethode im EPR feststeht.

Horst Wessiak, externer Experte von ETW, gibt eine Einführung zum Weg zur Trassenauswahl.
Siehe Folien 14-29 in der beigefügten Präsentation

- Er stellt die Grundsätze für den Weg zur Trassenempfehlung vor.
- Er erläutert die Struktur der repräsentativen Beteiligung (verschiedene Gremien) und die Beteiligungsgrade beim Brenner-Nordzulauf. Die lokalen Foren (Gemeindeforen) und das Regionalforum dienen der Information, der Konsultation sowie der Mitwirkung und Kooperation. Daneben gibt es einen länderübergreifenden Regionalen Projektbeirat (Information und Konsultation) und einen länderübergreifenden Lenkungskreis zur Steuerung des Projekts, in dem die Bahnen (DB und ÖBB) sowie die beteiligten Ministerien vertreten sind. Darüber hinaus wird es auch Öffentlichkeitsveranstaltungen geben.
- Dann erläutert er die zwei Phasen der Beteiligung:
 - Phase I: Entwicklung der Beurteilungsmethode (Kriterienkatalog)
 - Phase II: Beteiligung zur Entwicklung einer Trassenempfehlung:
 1. Trassenentwicklung: Zunächst wird die Grundlagenerhebung aktualisiert. Dann werden Korridore mit möglichst geringem Raumwiderstand, in denen eine Trassenentwicklung möglich ist, gesucht. Im Zuge der Trassenentwicklung besteht für jedes Forummitglied die Möglichkeit, Vorschläge für Trassenvarianten einzubringen und die Trassenvarianten unter verschiedenen Gesichtspunkten zu diskutieren. Gesucht werden Trassen mit möglichst hoher Zielerfüllung bei den einzelnen Kriterien.
 2. Fachliche Beurteilung: Dann werden die vorgeschlagenen Trassen anhand der Kriterien aus dem in Phase I entwickelten Kriterienkatalog beurteilt. Der Kriterienkatalog umfasst drei Fachbereiche: „Verkehr und Technik“, „Raum und Umwelt“ sowie „Kosten und Risiken“. Für jedes Kriterium des jeweiligen Fachbereichs wird die Zielerfüllung ermittelt. Aus der Beurteilung geht hervor, welche Trassenvarianten auf Ebene der Hauptkriterien die höchste Zielerfüllung haben und somit die besten sind. Am Ende werden an Hand der Gewichtungsvorschläge der Forenmitglieder für die Hauptkriterien der Fachbereiche „Verkehr und Technik“ und „Raum und Umwelt“ die Zielerfüllungsgrade gewichtet und die Stabilität der Variantenreihung überprüft.
 3. Trassenempfehlung: Abschließend werden die Bestvarianten vertieft geprüft und bei Bedarf Detailfragen ergänzend bearbeitet. Daraus wird eine Trassenempfehlung für das Raumordnungsverfahren ermittelt.
- Dabei betont er, dass diese Öffentlichkeitsbeteiligung vor dem ersten Rechtsverfahren (Raumordnungsverfahren) stattfindet. Ziel ist, die Trassenalternativen aufzuzeigen, zu bewerten und

zu vergleichen und am Ende eine Trassenempfehlung zu entwickeln. Beides geht in die Unterlagen für das Raumordnungsverfahren ein.

Auf die Rückfragen einiger Teilnehmenden erläutert Horst Wessiak,

- dass für jede Phase mehrere Sitzungen veranschlagt werden: Für Phase I kann mit ca. vier Sitzungen gerechnet werden, für Phase II mit bis zu 16 Sitzungen.
- dass grundsätzlich nicht nur Trassenvarianten, sondern auch Korridorempfehlungen eingebracht werden können. Die Korridore ergeben sich geometrisch und geographisch aus den Raumwiderständen. Wenn zusätzliche Korridore gefunden werden, können diese gerne vorgeschlagen werden.
- dass das Beurteilungsverfahren dazu dient, die später entwickelten Trassen objektiv und nachvollziehbar gegenüberzustellen und eine Trassenempfehlung zu entwickeln.

Torsten Gruber ergänzt, dass nach Abschluss des Raumordnungsverfahrens sich dann der Bundestag damit befassen wird, ob die Planungen weitergeführt werden.

Vereinbarung der Geschäftsordnung

Horst Wessiak stellt den Entwurf der Geschäftsordnung mit Stand vom 12.10.2017 vor. *Siehe Folie 31 in der beigefügten Präsentation sowie den beigefügten Entwurf der Geschäftsordnung*

Die Geschäftsordnung wurde im Vorfeld mit der Bitte um Rückmeldungen an die Bürgermeister gesendet. Horst Wessiak stellt wesentliche Punkte aus den eingegangenen Stellungnahmen von Bürgermeistern aus den Gemeindeforen Rosenheim Nord und Süd vor (Diskussion der Sinnhaftigkeit des Projektes, Abstimmungen statt Konsens und Wortprotokoll statt Ergebnisprotokoll). Die Teilnehmer werden ermutigt,

- Kritik offen zu äußern, wenn es Zweifel gibt, ob die Grundsätze der Beteiligung „offen, ehrlich, nachvollziehbar“ eingehalten werden, um eine konstruktive Zusammenarbeit zu ermöglichen.
- bei unbekanntem Fachwissen nachzufragen, um einen Austausch auf Augenhöhe zu ermöglichen.

Die sich anschließende Diskussion kommt zu folgenden Ergebnissen:

- In der vorangegangenen Sitzung des Gemeindeforums Rosenheim Nord bestand Einigkeit darüber, in der Geschäftsordnung folgende Formulierung aufzunehmen: „Es fällt ausdrücklich nicht in die Zuständigkeit der Foren, sich mit der Frage der Notwendigkeit einer Trassensuche bzw. der Notwendigkeit der Trasse generell zu befassen“. Das Gemeindeforum Rosenheim Süd stimmt dem nicht geschlossen zu. Einige Teilnehmer stellen den Bedarf der Neubaustrecke in Frage und lehnen ab, sich an der Trassenfindung zu beteiligen. Andere Teilnehmende stimmen zu, die Frage nach der Sinnhaftigkeit der Trasse auszuklammern.

Die Teilnehmenden einigen sich auf folgendes Ergebnis: In der Geschäftsordnung sollte festgehalten werden, dass einige Teilnehmende sich klar gegen eine neue Trasse aussprechen. Zudem sollte in der Geschäftsordnung die Möglichkeit vorgesehen werden, die Frage nach der Sinnhaftigkeit der Trasse im Gemeindeforum zu diskutieren, sobald neue Erkenntnisse vorliegen.

- Die Frage, ob zu den Sitzungen ein Ergebnisprotokoll oder ein Wortprotokoll erstellt werden soll, und auch alle anderen eingelangten Rückmeldungen der Bürgermeister Auer, Praxl und Häusler werden aus Zeitgründen in die nächste Sitzung verschoben.
- Als Frist für Rückmeldung zum Entwurf der Geschäftsordnung wird der 24.11.2017 festgelegt.

Zusammensetzung Regionalforum

Torsten Gruber stellt kurz die Zusammensetzung des Regionalforums vor. Dieses setzt sich aus den Bürgermeister der Gemeinden des EPR und des GPR sowie übergeordneten Interessenvertretern zusammen. Um die auch in den Gemeindeforen vertretenen Bürgermeister zeitlich zu entlasten, brauchen diese im ersten Teil der Sitzungen des Regionalforums, in dem die Ergebnisse aus den Gemeindeforen vorgestellt werden, nicht teilzunehmen. Ihre Teilnahme kann sich auf den zweiten Teil, in dem die regionalen Fragen behandelt werden, beschränken.

Auftakt zur Entwicklung der Grundlagen der Bewertung (Erstentwurf Kriterienkatalog)

Eva Böss, externe Expertin von ETW, stellt die Systematik des Kriterienkatalogs vor. *Siehe Folie 35-37 in der beigefügten Präsentation*

Sie erläutert die Systematik und weist insbesondere darauf hin, dass der hier gezeigte Kriterienkatalog auf dem im GPR verwendeten Kriterienkatalog beruht.

Die drei Fachbereiche „Verkehr und Technik“, „Raum und Umwelt“, „Kosten und Risiken“ werden in Hauptkriterien und diese weiter in sogenannte Teilkriterien gegliedert. Die Hauptkriterien entsprechen den Schutzgütern des Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetzes (UVP-G). Um dem 2017 novellierten Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz zu entsprechen, das in der UVP im Zuge des Raumordnungsverfahrens zur Anwendung kommt, wird vorgesehen, das neu eingeführte Schutzgut „Fläche“ als Hauptkriterium aufzunehmen.

Sämtliche Haupt- und Teilkriterien müssen qualitativ bzw. quantitativ beschreibbar und überprüfbar sein, was am besten mit vorab definierten Zielen und Indikatoren funktioniert.

Ralf Eggert bittet die Mitglieder des Gemeindeforums, den Kriterienkatalog durchzusehen und ggf. Ergänzungen und Änderungswünsche in den Teilkriterien und / oder Indikatoren (Leitfrage: „Finden Sie Ihre Anliegen wieder?“) einzubringen (*Siehe Folie 38*). Als Frist wird der 24.11.2017 festgelegt.

Auf die Rückfrage eines Teilnehmers erläutert Horst Wessiak, dass der Bereich „Kosten und Risiken“ nicht gewichtet wird. Eine Gegenüberstellung von Nutzen und Kosten erfolgt zum Schluss in einer sogenannten Kosten-Wirksamkeitsanalyse. Bis dahin werden die Gewichtungen, die die Teilnehmenden

der Gemeindeforen zu den Kriterien vor Beginn der konkreten Trassenentwicklung abgeben, an die Moderation übermittelt und dort verschlossen aufbewahrt. Dadurch ist es unmöglich, die abschließende Kosten-Nutzen-Bewertung vorab zu manipulieren!

Weitere Termine /Abschluss

Die Präsentation der Sitzung, der Entwurf der Geschäftsordnung und die abgezeichnete Teilnehmerliste werden an alle Teilnehmenden gesendet und auf der Seite <https://www.brennernordzulauf.eu/> veröffentlicht.

Das Protokoll wird zunächst im Entwurf online veröffentlicht und an alle Teilnehmenden gesendet. Es bei der Folgesitzung ggf. überarbeitet und verabschiedet.

Die Eckpunkte der Sitzung werden festgehalten. *Siehe Folie 39 der beigefügten Präsentation.*

Das Forum spricht sich für den 18.12.2017, 18:30 als nächsten Sitzungstermin aus. Für die folgenden Sitzungen werden Termine am Mittwoch bevorzugt. Die Termine werden mit dem Gemeindeforum Nord abgestimmt. Die Teilnehmenden werden gebeten, sich vorerst alle angegebenen Termine (*siehe Folie 40*) freizuhalten. **Anmerkung:** *Am Terminvorschlag für die zweite Sitzung des Gemeindeforums Rosenheim Süd (18.12.2017, 18.30-21:00 Uhr) wurde nach Abstimmung mit dem Gemeindeforum Rosenheim Nord festgehalten.*

Zusammengestellt: Moderation EPR (IFOK GmbH)

Anlagen

- Präsentation zur ersten Sitzung des Gemeindeforum Rosenheim Süd am 08.11.2017
- Entwurf der Geschäftsordnung für die Gemeindeforen im Erweiterten Planungsraum, 2. Entwurf vom 3. Bürgermeistertreffen am 11.10.2017
- Entwurf eines Kriterienkatalogs

GEMEINDEFORUM ROSENHEIM SÜD KONSTITUIERENDE UND 1. SITZUNG

08.11.2017, RATHAUS DER STADT BAD AIBLING

BRENNER-NORDZULAUF
ERWEITERTER PLANUNGSRAUM

Gemeindeforum Rosenheim Süd

Tagesordnung konstituierende und 1. Sitzung

❖ **Begrüßung**

- ❖ Vorstellung & Kennenlernen
- ❖ Einführung Projekt & Öffentlichkeitsbeteiligung
- ❖ Vereinbarung der Geschäftsordnung
- ❖ Zusammensetzung Regionalforum
- ❖ Auftakt zur Entwicklung der Grundlagen der Bewertung (Erstentwurf Kriterienkatalog)
- ❖ Weitere Termine

Gemeindeforum Rosenheim Süd

Tagesordnung konstituierende und 1. Sitzung

- ❖ Begrüßung
- ❖ **Vorstellung & Kennenlernen**
- ❖ Einführung Projekt & Öffentlichkeitsbeteiligung
- ❖ Vereinbarung der Geschäftsordnung
- ❖ Zusammensetzung Regionalforum
- ❖ Auftakt zur Entwicklung der Grundlagen der Bewertung (Erstentwurf Kriterienkatalog)
- ❖ Weitere Termine

Gemeindeforum Rosenheim Süd

Tagesordnung konstituierende und 1. Sitzung

- ❖ Begrüßung
- ❖ Vorstellung & Kennenlernen
- ❖ **Einführung Projekt & Öffentlichkeitsbeteiligung**
- ❖ Vereinbarung der Geschäftsordnung
- ❖ Zusammensetzung Regionalforum
- ❖ Auftakt zur Entwicklung der Grundlagen der Bewertung (Erstentwurf Kriterienkatalog)
- ❖ Weitere Termine

Entwicklung des Projektes Ausbau Brenner Achse seit 1971

Internationale Verträge bilden die Grundlage für den Ausbau der Brennerachse

1971

Beschluss des UIC-Ausschusses Planung zur Bildung einer „Arbeitsgruppe Achse Brenner“ aus Fachvertretern der Bahnverwaltungen Deutsche Bundesbahn (DB), Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB), Italienische Staatsbahnen (FS) und Ausarbeitung einer Studie über die neue Brennerbahn mit Basistunnel

1980

Vereinbarung der Verkehrsminister von Deutschland, Österreich, Italien: Verkehrsministerien DE, AT, IT stimmen Bedarf nach einer Machbarkeitsstudie zu

1989

Erklärung von Udine als „Grundlage für alle weiteren Arbeiten“: Vereinbarung eines gestuften Vorgehens beginnend mit einer Ertüchtigung der Bestandsstrecke über Planung der Neubau-Zulaufstrecken bis hin zum Ausbau der Zulaufstrecken

1994

Memorandum von Montreux: Der Ausbau der Achse München – Verona ist im Rahmen der jeweiligen nationalen Verkehrsplanung zu verfolgen und zu realisieren.

Entwicklung des Projektes Ausbau Brenner Achse seit 1971

Internationale Verträge bilden die Grundlage für den Ausbau der Brennerachse

2002

Vereinbarung der trilateralen Arbeitsgruppe zu Maßnahmen im Zusammenhang mit der Errichtung des Brenner Basistunnels: Vereinbarung von Maßnahmen die kurz-/mittelfristig bzw. im Zusammenhang mit der Errichtung des Brenner Basistunnels umgesetzt werden sollen, z.B. Rosenheim – Mühldorf – Landshut

2009

Memorandum von Rom mit Aktionsplan 2009–2022: Absichtserklärung über die Umsetzung der Eisenbahnachse Berlin-Verona/Mailand-Bologna-Neapel-Messina-Palermo mit Inkraftsetzung des Brenneraktionsplans 2009 und der darin enthaltenen Maßnahmen

2012

Regierungsvereinbarung über die koordinierten Planungen zum Ausbau der grenzüberschreitenden Schienenverbindung München – Rosenheim – deutsch-österreichische Grenze – Kundl/Radfeld – Innsbruck („Vertrag von Rosenheim“)

2016/2017

Aktualisierung Brenner-Aktionsplan und Memorandum of Understanding

Verankerung des Projektes in internationalen und nationalen Ausbauplänen

International

- ❖ 1985: Europäisches Abkommen zu wichtigen internationale Eisenbahnachsen wie „Oslo-München-Innsbruck-Brenner-Verona-Bologna-Bari“
- ❖ 1996: Entscheidung Europäisches Parlament: TEN-Achse Nr. 1, u.a.: Brennerachse Verona–München
- ❖ Entscheidung Europäisches Parlament und Rat:
Aufbau eines transeuropäischen Verkehrsnetzes, u.a.: TEN-Achse Nr.1 Berlin Verona/Mailand-Bologna-Neapel-Messina-Palermo mit Brenner Basistunnel und Zulaufstrecken
- ❖ Der Brennernordzulauf ist Bestandteil des ScanMed Corridors (RFC 3/CORE 5/TEN-V).

National

- ❖ Deutschland: Bundesverkehrswegeplan (BVWP) 2003 und BVWP 2030
- ❖ Österreich: Rahmenplan BMVIT

Verankerung des Projektes im Bundesverkehrswegeplan 2030

Titel: ABS/NBS München - Rosenheim - Kiefersfelden - Grenze D/A (- Kufstein)

Projektnummer: 2-009-V03

Einstufung: Vordringlicher Bedarf

Maßnahmen:

Blockverdichtung

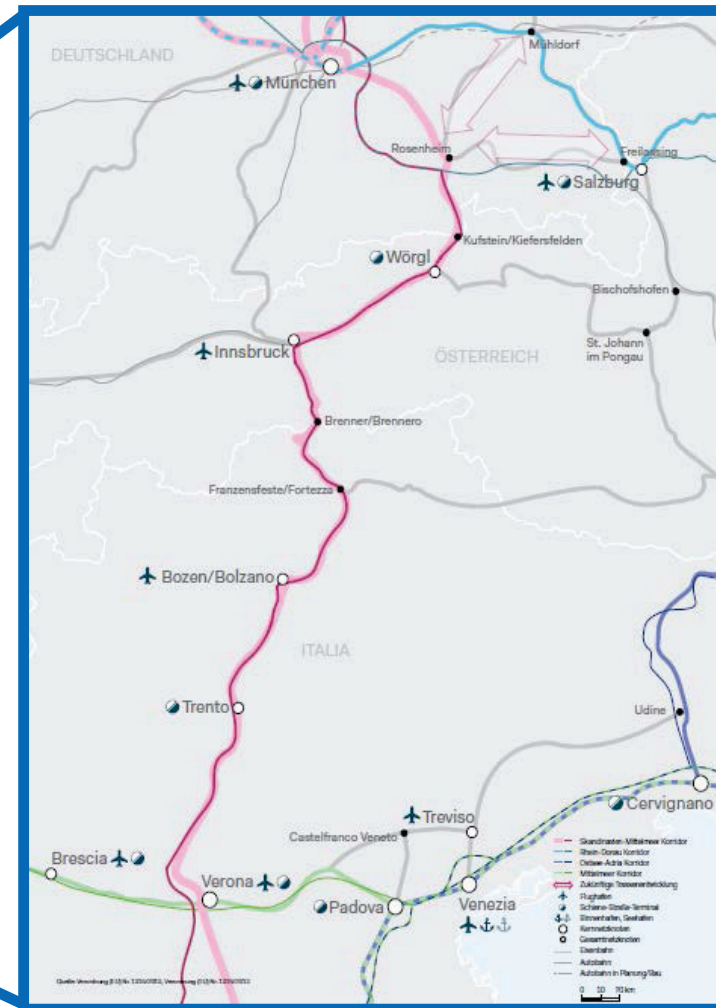
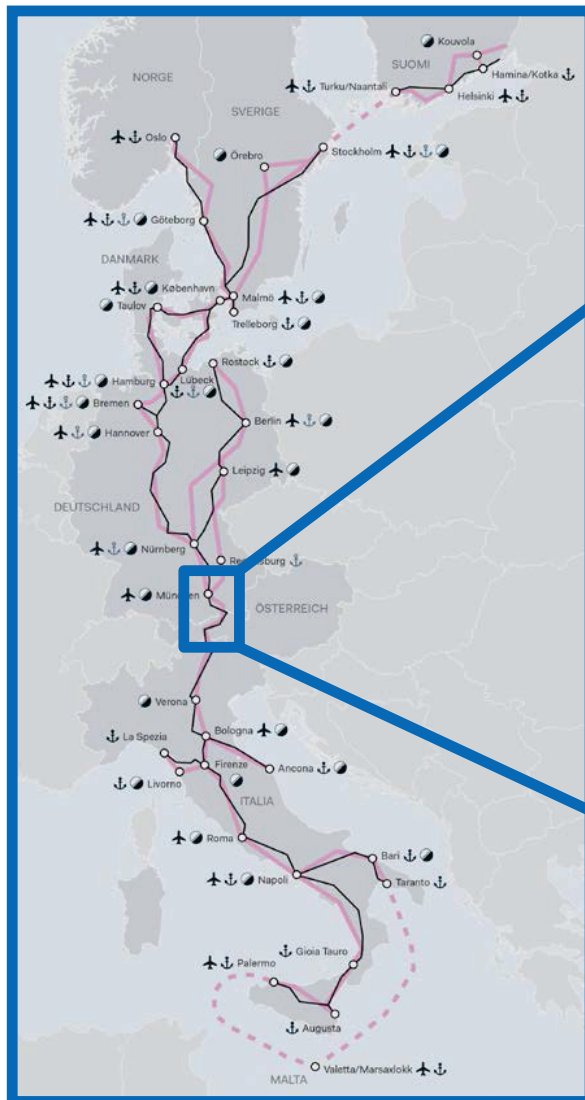
- München – Trudering – Grafing

Neubaustrecke

2-gleisig, Vmax 230 km/h

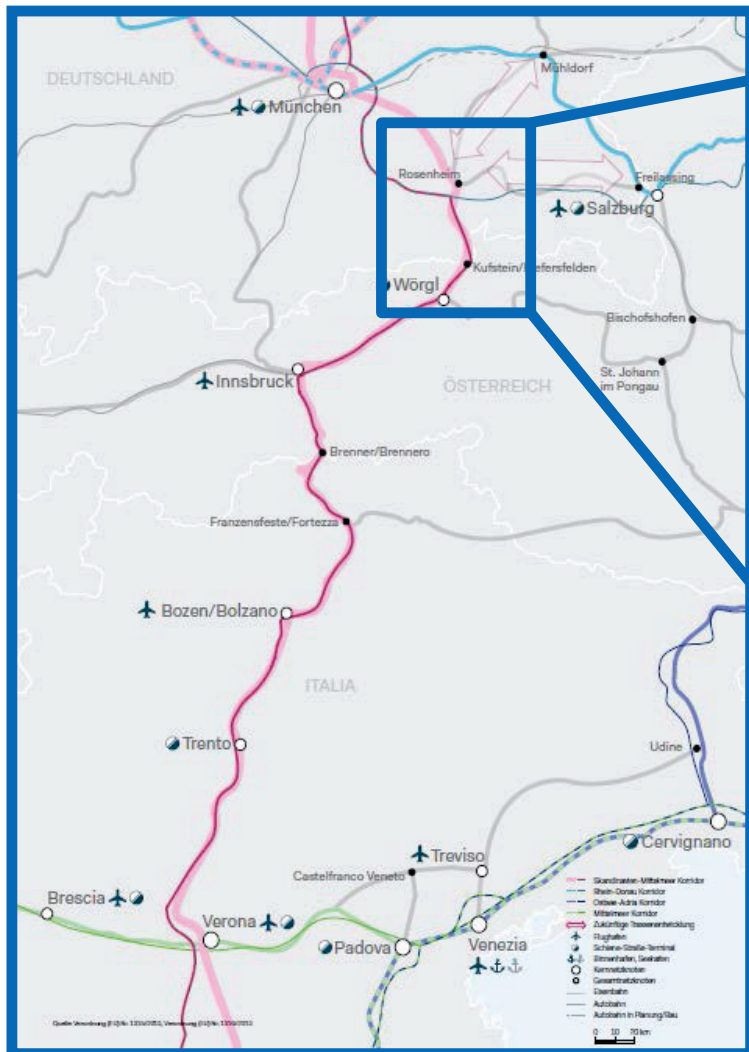
- Grafing – Großkarolinenfeld
- Großkarolinenfeld – Brannenburg
- Brannenburg – Grenze D/A (– Kufstein)

Überblick zum Brenner-Nordzulauf Skandinavien-Mittelmeer Korridor

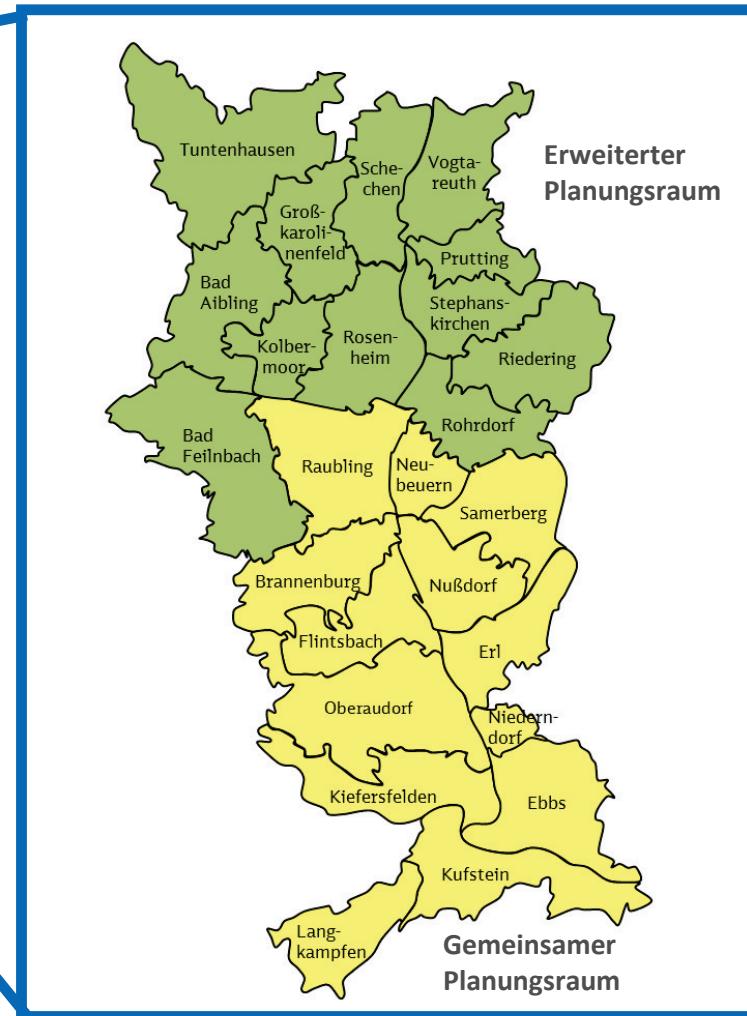


Brennerachse

Überblick zum Brenner-Nordzulauf Projektgebiet



Brennerachse



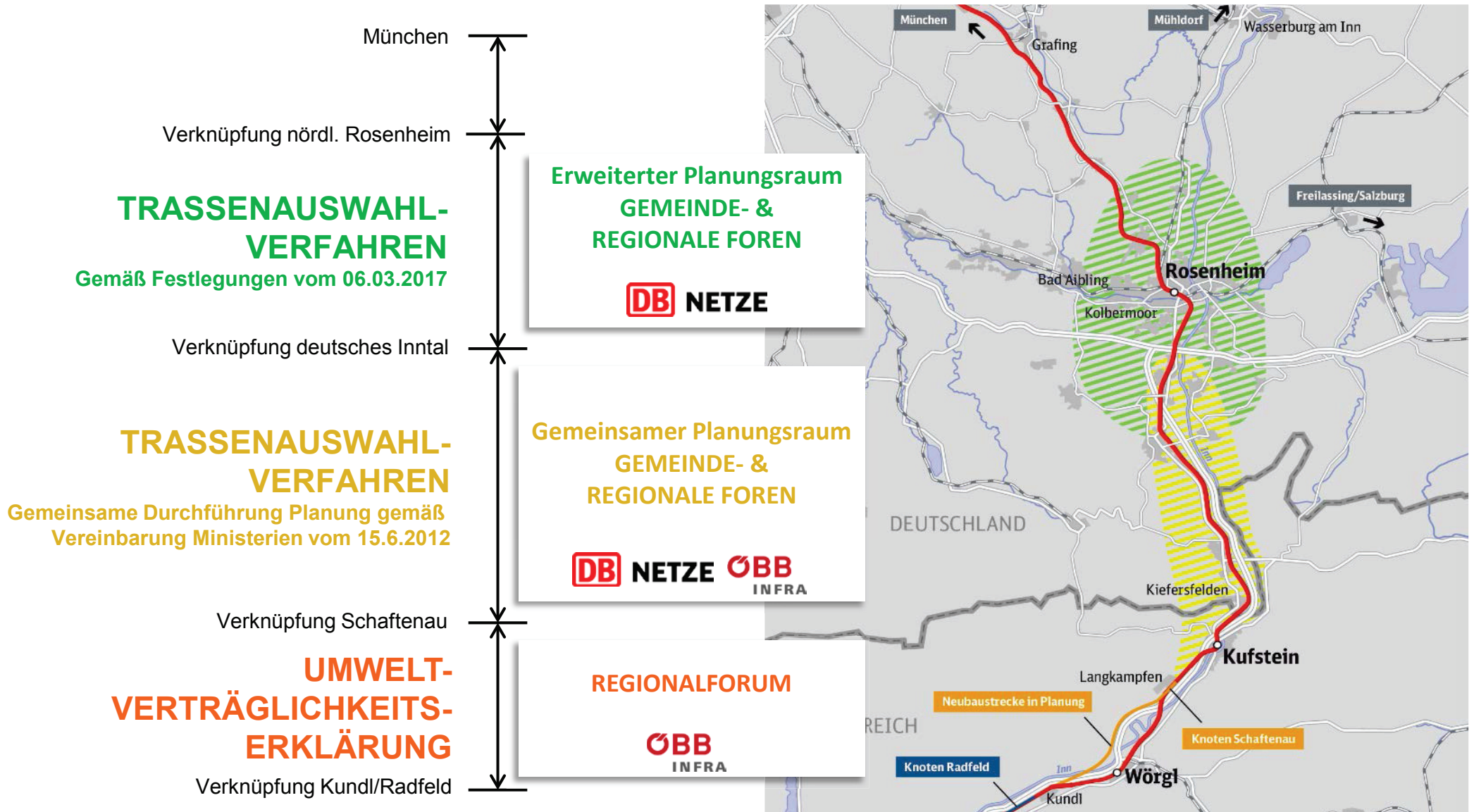
Projektgebiet

Allgemeine Informationen

Trassierungsvorgaben und -parameter für Neubaustrecke

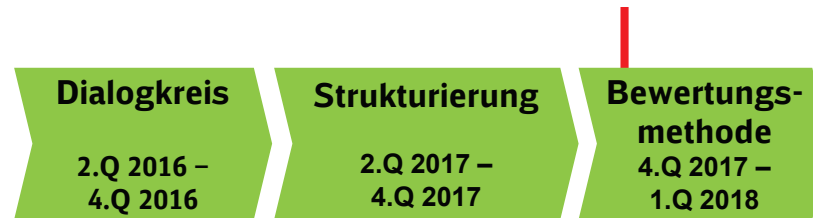
- ❖ Zweigleisige, elektrifizierte Neubaustrecke
- ❖ Mischverkehr (schneller Personenfernverkehr und Güterverkehr)
- ❖ Mindestkapazität Bestands- und Neubaustrecke von 400 Zügen pro Tag an der Grenze D/A
- ❖ Entwurfsgeschwindigkeit: 230 km/h
- ❖ Gleisachsabstand: 4,50 m
- ❖ max. Längsneigung (freie Strecke): 12,5 ‰
- ❖ max. Zuglänge: 750 m
- ❖ keine Personenbahnhöfe

Schrittweise Entwicklung des Brenner-Nordzulaufs



Geplante Terminalschiene

Erweiterter und Gemeinsamer Planungsraum



Erweiterter Planungsraum



Gemeinsamer Planungsraum



Heute

Einführung Projekt: Der Weg zur Trassenempfehlung

Grundsätze

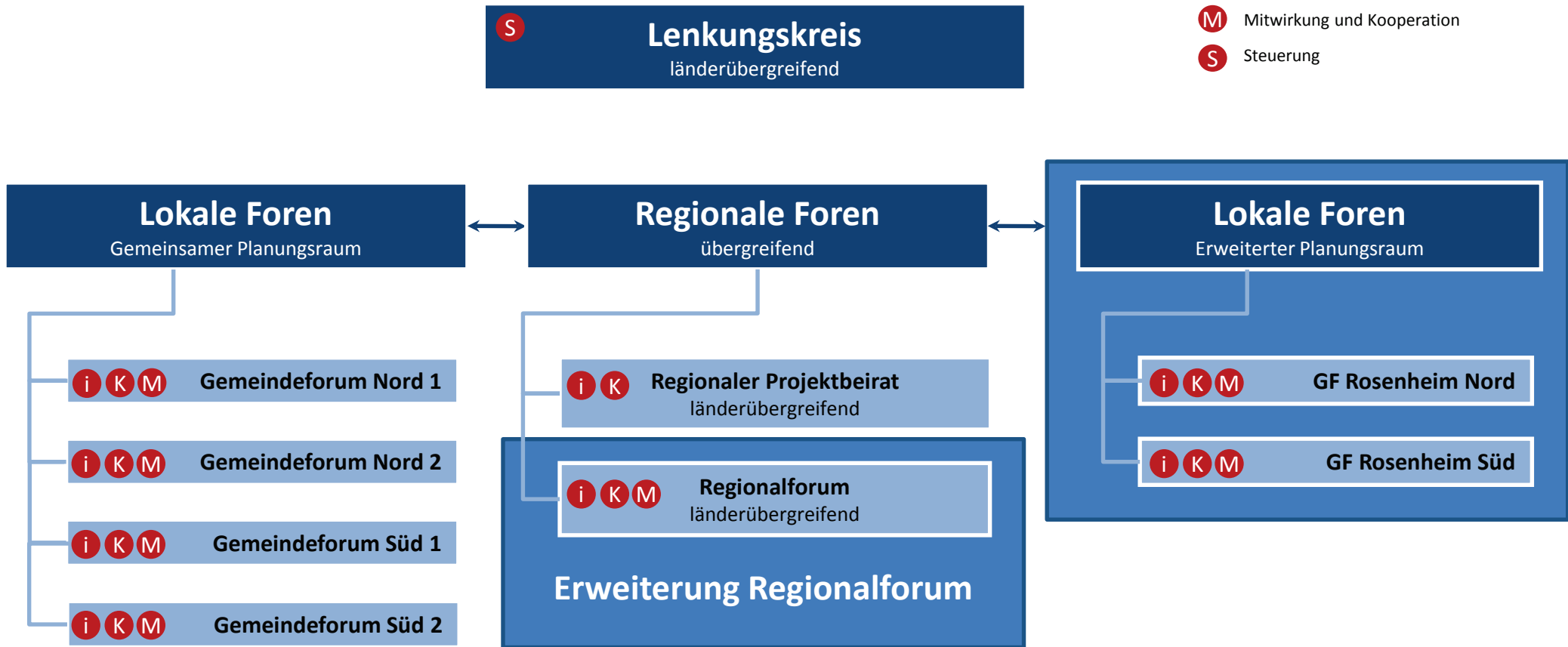
- ❖ Nachvollziehbarkeit
- ❖ Möglichst hohe Akzeptanz bei möglichst vielen Beteiligten
- ❖ Abbildung verschiedener Interessen und Werte möglich
- ❖ Anwendung eines international mehrfach erprobten Verfahrens
- ❖ Berücksichtigung projektspezifischer und raumspezifischer Rahmenbedingungen

Öffentlichkeitsbeteiligung

Gremienstruktur

Beteiligungsgrad:

- i** Information
- K** Konsultation
- M** Mitwirkung und Kooperation
- S** Steuerung



Öffentlichkeitsbeteiligung

Struktur Gemeindeforen

Erweiterter Planungsraum: Raum Rosenheim

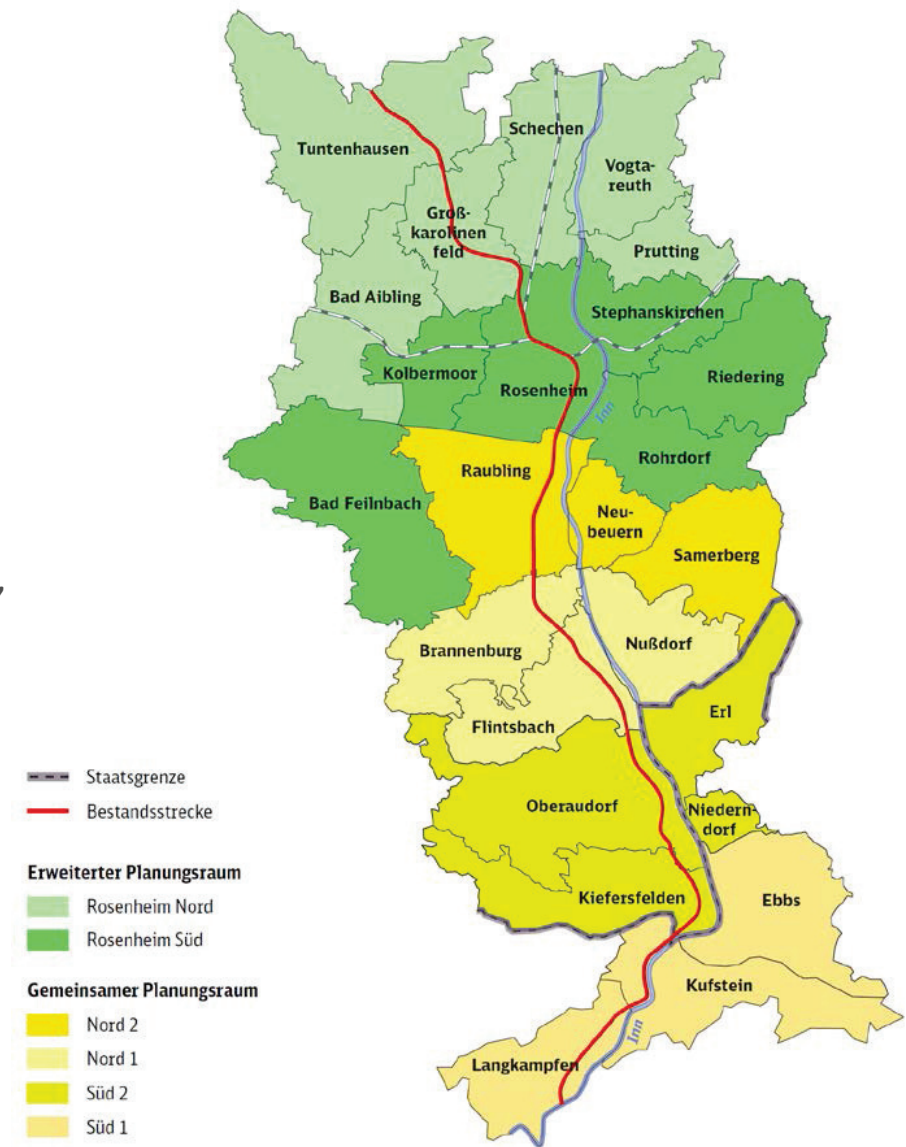
GF Rosenheim Nord

Bad Aibling, Großkarolinenfeld, Prutting, Schechen, Tuntenhausen, Vogtareuth

GF Rosenheim Süd

Bad Feilnbach, Kolbermoor, Riedering, Rosenheim, Rohrdorf, Stephanskirchen

Gemeinsamer Planungsraum: Raum Inntal



Öffentlichkeitsbeteiligung beim Trassenauswahlverfahren

Die Bearbeitung erfolgt in zwei Phasen

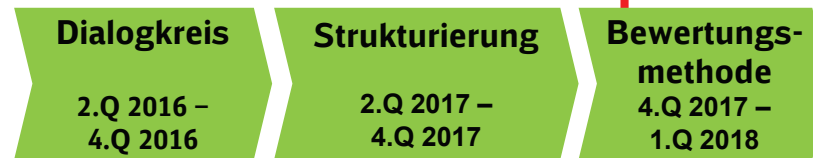


Geplante Terminalschiene

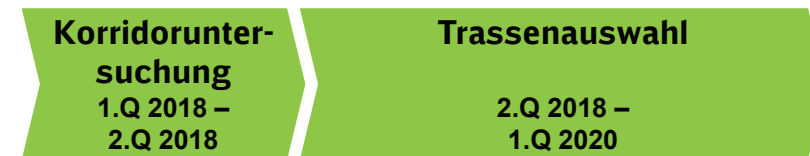
Erweiterter und Gemeinsamer Planungsraum

PHASE I

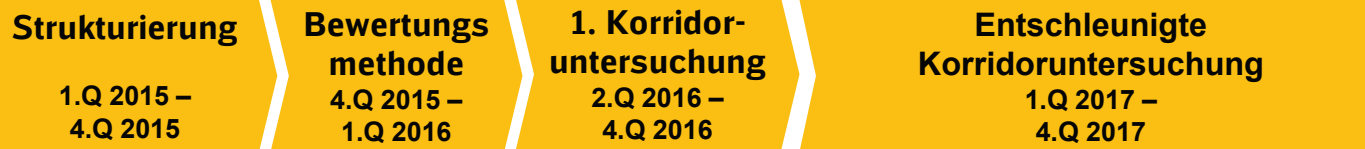
PHASE II



Erweiterter Planungsraum



Gemeinsamer Planungsraum

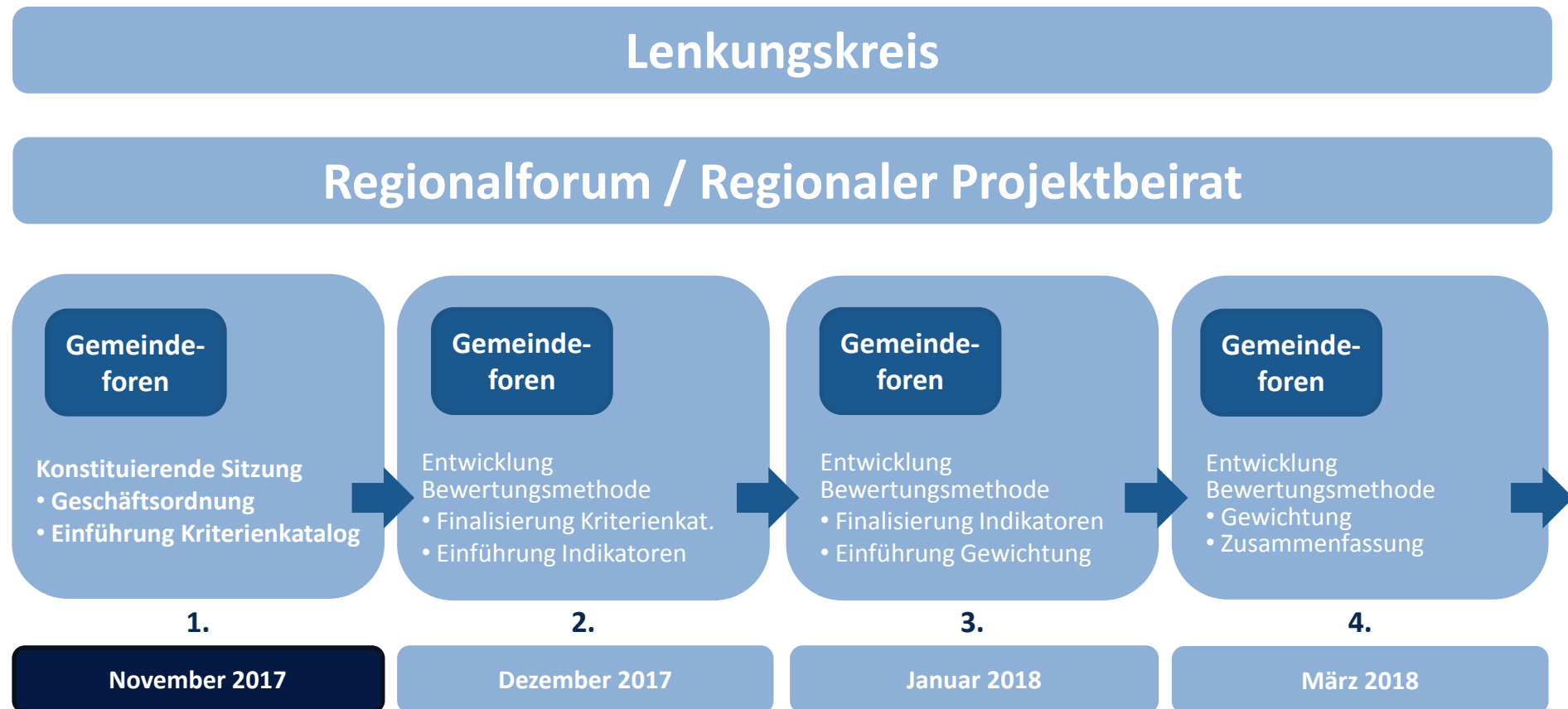


Heute



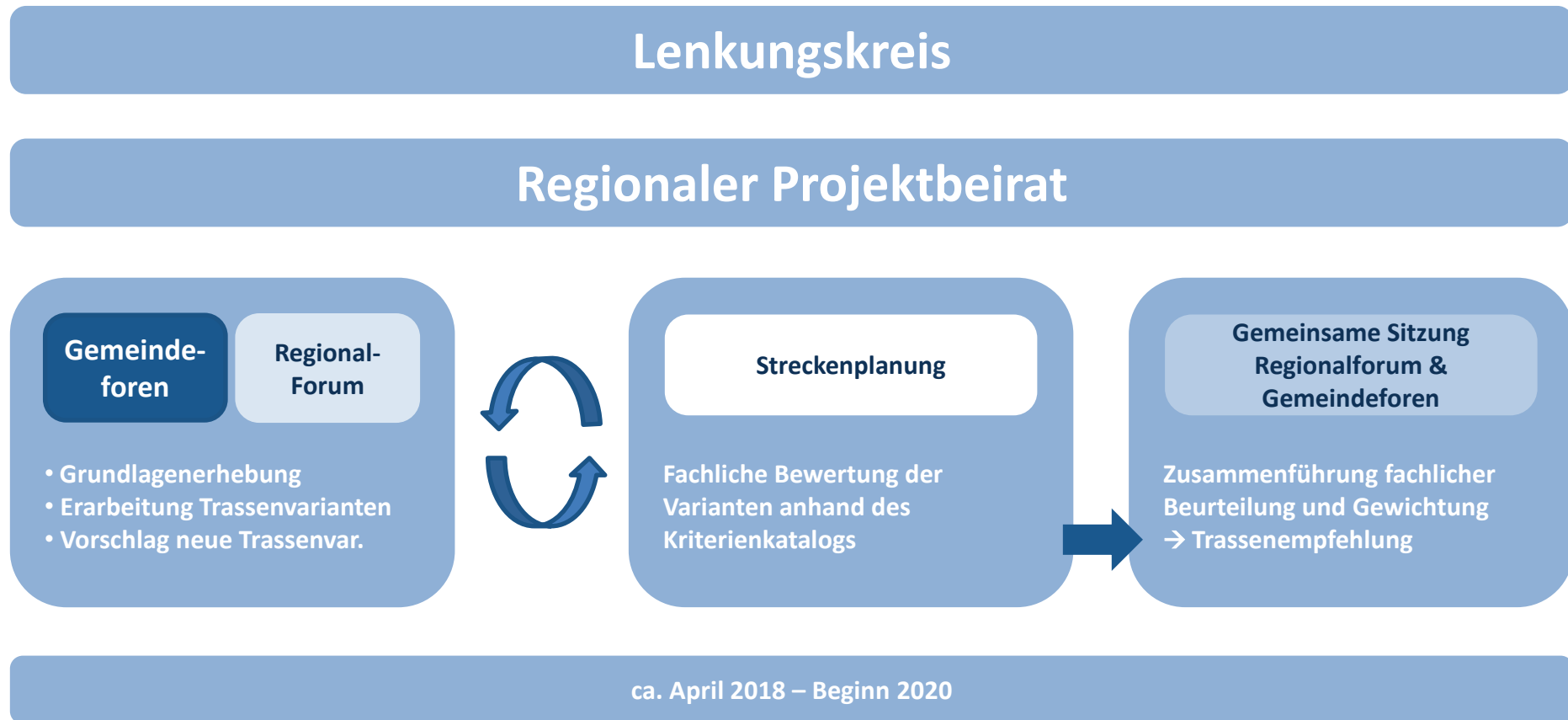
Öffentlichkeitsbeteiligung

Ablauf – Prinzipskizze Phase I: Entwicklung Bewertungsmethode



Öffentlichkeitsbeteiligung

Ablauf – Prinzipskizze Phase II Trassenvarianten / Trassenempfehlung



Öffentlichkeitsbeteiligung: Der Weg zur Trassenempfehlung

Trassenauswahlverfahren



❖ Anliegen und Bedürfnisse im Planungsraum, technische Anforderungen



Öffentlichkeitsbeteiligung: Der Weg zur Trassenempfehlung

Trassenauswahlverfahren



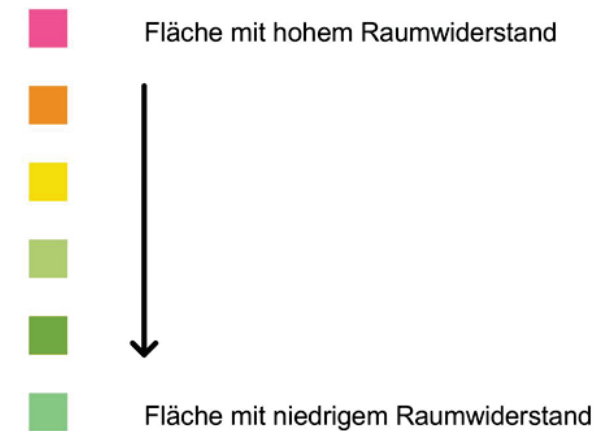
❖ **Kriterienkatalog** → Was sind die Ziele, wie werden sie gemessen?



Fachbereich	Hauptkriterium	Teilkriterium	Ziel
1 Verkehr und Technik	1-1 Eisenbahntechnik - Infrastruktur	1-1-1 Trassierungsparameter	Erfüllung der Trassierungsvorgaben
		1-1-2 Anpassung technische Infrastruktur	Minimierung der Auswirkungen
	1-2 Betriebsführung	1-2-1 Leistungsfähigkeit	hohe Streckenleistungsfähigkeit im Regelbetrieb
		1-2-2 Energieverbrauch	Minimierung
		1-2-3 Instandhaltungstätigkeiten	Minimierung der Beeinträchtigungen im laufenden Betrieb
	1-3 außergewöhnliche Betriebszustände	1-3-1 Störfälle	Minimierung Anzahl und Auswirkung
		1-3-2 Bauphase	Minimierung der Beeinträchtigungen im laufenden Betrieb
		1-3-3 Verfügbarkeit und Objektschutz	Maximierung Objektschutz
	1-4 Bauausführung	1-4-1 Baugrundverhältnisse	Anwendung günstiger Baugrundverhältnisse
		1-4-2 Massendispersion	Anwendung einer nachhaltigen Materialbeschaffung
		1-4-3 Bauzeit und Bauentwicklung	Optimierung
	2 Mensch - Raumentwicklung	2-1 Mensch - Raumentwicklung	2-1-1 Raumentwicklung
2-1-2 Lärm			Minimierung der Beeinträchtigung
2-2 Mensch - Gesundheit & Wohlbefinden		2-2-2 Erschütterungen	Minimierung der Beeinträchtigung
		2-2-3 Freizeit und Erholung	Minimierung der Beeinträchtigung
		2-3-1 Siedlung	Minimierung der Beeinträchtigung
2-3 Mensch - Raumnutzungen		2-3-2 Industrie und Gewerbe	Minimierung der Beeinträchtigung

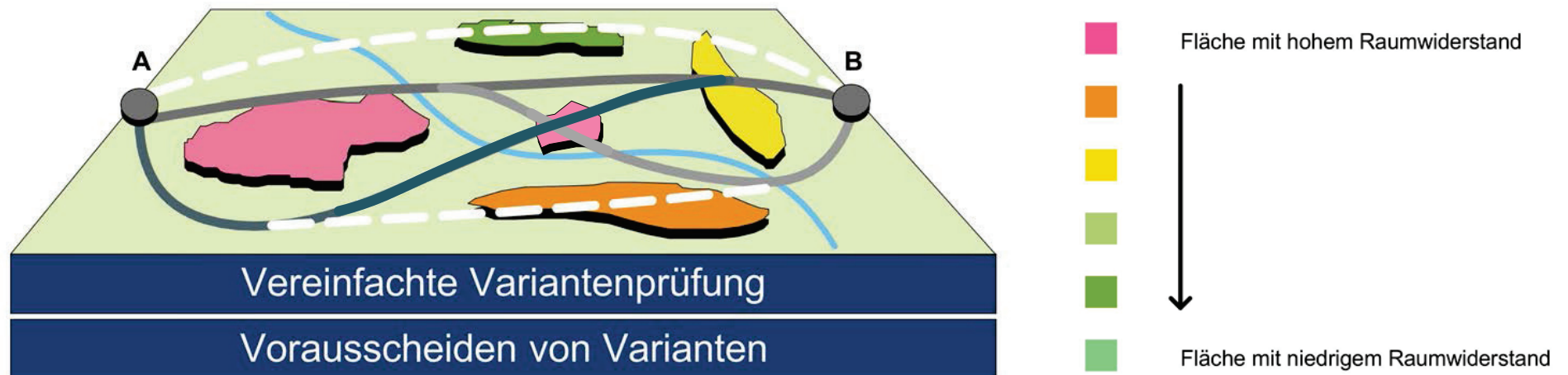
Öffentlichkeitsbeteiligung: Der Weg zur Trassenempfehlung

Trassenauswahlverfahren



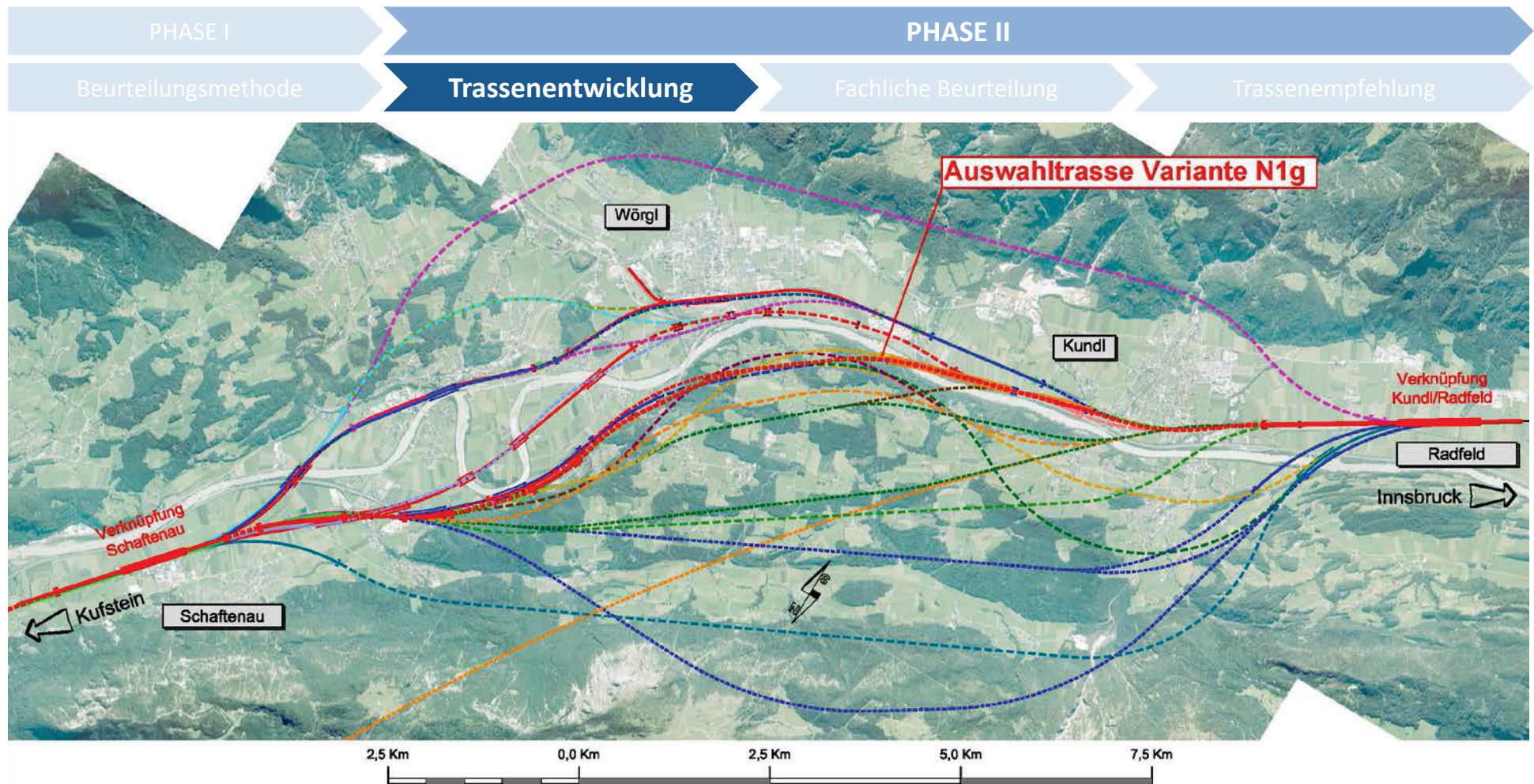
Öffentlichkeitsbeteiligung: Der Weg zur Trassenempfehlung

Trassenauswahlverfahren



Öffentlichkeitsbeteiligung: Der Weg zur Trassenempfehlung

Trassenauswahlverfahren



Öffentlichkeitsbeteiligung: Der Weg zur Trassenempfehlung

Trassenauswahlverfahren

SEHR GUT	5	entspricht vollständig / am besten den Zielen des Kriteriums
GUT	4	entspricht in hohem Maße den Zielen des Kriteriums, kleinere Nachteile
DURCHSCHNITT	3	entspricht in wesentlichen Punkten den Zielen des Kriteriums, in Teilbereichen aber auch relevante Nachteile
MÄSSIG	2	wesentliche Zielen des Kriteriums nur ungenügend erfüllt; relevante Nachteile
SCHLECHT	1	wesentliche Zielen des Kriteriums nicht bzw. am schlechtesten erfüllt; schwerwiegende Nachteile; bei entsprechenden Vorteilen in anderen Themenbereichen akzeptierbar

Öffentlichkeitsbeteiligung: Der Weg zur Trassenempfehlung

Trassenauswahlverfahren



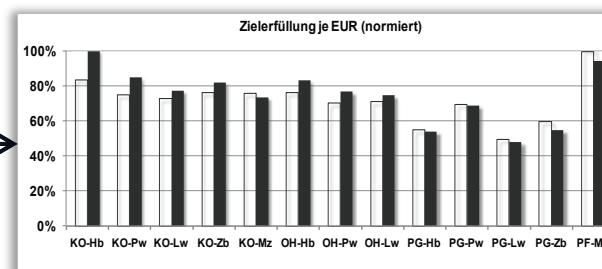
		VARIANTE 1	VARIANTE 2	VARIANTE 3
VERKEHR + TECHNIK	Kriterium V+T 1			
	Bauabwicklung	2	5	4
	Kriterium V+T 3			
RAUM + UMWELT	Flächenverbrauch	1	4	5
	Kriterium R+U 2			
	Kriterium R+U 3			
KOSTEN + RISIKEN	Kriterium K+R 1			
	Errichtungskosten	128 Mio. €	178 Mio. €	145 Mio. €
	Kriterium K+R 3			

Öffentlichkeitsbeteiligung: Der Weg zur Trassenempfehlung

Trassenauswahlverfahren

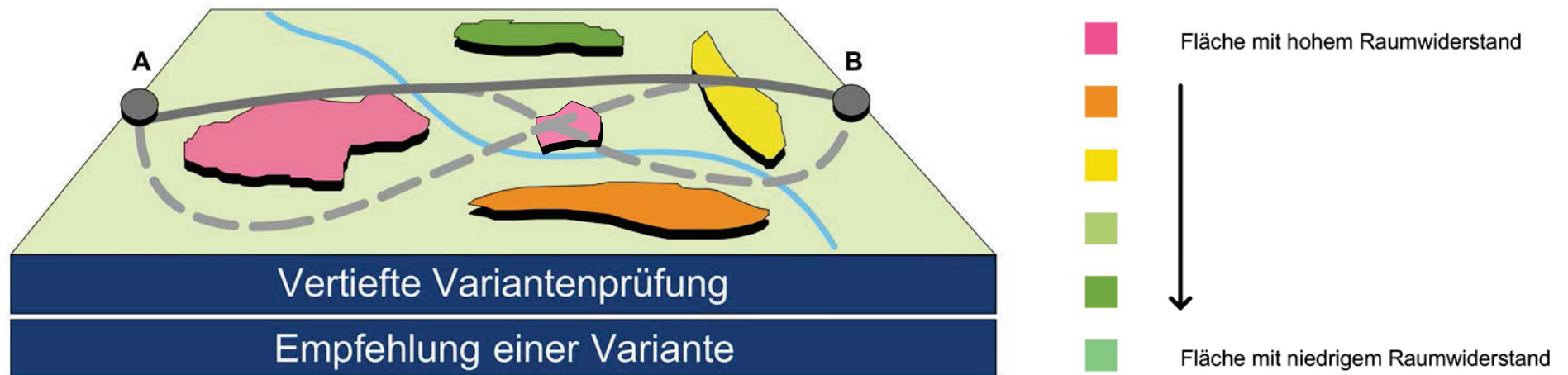


		VARIANTE 1	VARIANTE 2	VARIANTE 3
VERKEHR + TECHNIK	Kriterium V+T 1			
	Bausubstanz	2	5	4
	Kriterium V+T 3			
RAUM + UMWELT	Flächenverbrauch	1	4	5
	Kriterium R+U 2			
	Kriterium R+U 3			
KOSTEN + RISIKEN	Kriterium K+R 1			
	Errichtungskosten	128 Mio. €	178 Mio. €	145 Mio. €
	Kriterium K+R 3			



Öffentlichkeitsbeteiligung: Der Weg zur Trassenempfehlung

Trassenauswahlverfahren



Gemeindeforum Rosenheim Süd

Tagesordnung konstituierende und 1. Sitzung

- ❖ Begrüßung
- ❖ Vorstellung & Kennenlernen
- ❖ Einführung Projekt & Öffentlichkeitsbeteiligung
- ❖ **Vereinbarung der Geschäftsordnung**
- ❖ Zusammensetzung Regionalforum
- ❖ Auftakt zur Entwicklung der Grundlagen der Bewertung (Erstentwurf Kriterienkatalog)
- ❖ Weitere Termine

Vereinbarung der Geschäftsordnung

1. Grundlagen
2. Rahmenbedingungen
3. Ziel & Aufgaben
4. Zusammensetzung der Gemeindeforen
5. Sitzungseinladung, -leitung und -protokollierung
6. Moderation, Prozessbegleitung und Dokumentation
7. Mitwirkung der Gemeindeforen beim Planungsprozess
8. Kommunikation mit den Medien
9. Beendigung der Arbeit im Gemeindeforum
10. Historie dieser Geschäftsordnung

TEN-V Korridor 5: Skandinavien-Mittelmeer
Zulaufstrecke zum Brenner Basistunnel
Brenner-Nordzulauf - Erweiterter Planungsraum

Geschäftsordnung für die Gemeindeforen

1. Grundlagen

Der Brenner-Nordzulauf als Zulaufstrecke zum Brenner Basistunnel ist Bestandteil des TEN-V Kernnetzes der EU und Teil des Skandinavien-Mittelmeer-Korridors (Korridor 5), der von Helsinki über den Brenner nach Valletta auf Malta verläuft.

Auf Grundlage der Ministervereinbarung, die am 15. Juni 2012 zwischen den Verkehrsministern von Deutschland und Österreich in Rosenheim unterzeichnet worden ist, wurden die DB Netz AG sowie die ÖBB-Infrastruktur AG mit den Aufträgen, den Brenner-Nordzulauf (München - Rosenheim - Grenze D/A) und die Streckenführung (Radfeld) beauftragt. Ziel des grenzüberschreitenden Planungsprozesses ist die Durchführung von Variantenuntersuchungen für die Streckenführung eines dritten und vierten Gleises. Diese Variantenuntersuchungen werden von einem Trassenwahlverfahren begleitet, das mit einer Trassenempfehlung für die Streckenführung einer zweigleisigen Neubaustrecke endet.

Die dazu notwendigen Planungen können nur mit dem Willen beider Regierungen grenzüberschreitend so zu erfolgen, als wären die Staatsgrenze gäbe.

Es wurden dazu zwei Planungsprozesse definiert:

Übersicht

TRASSENWAHL-VERFAHREN
Gemeindefestlegungen vom 08.03.2017

Verknüpfung deutsches Inntal

TRASSENWAHL-VERFAHREN
Gemeinsame Durchführung Planung gemäß Vereinbarung Ministerien vom 15.6.2012

Verknüpfung Schaffensau

UMWELT-VERTRÄGLICHKEITS-ERKLÄRUNG
Verknüpfung Kund/Radfeld

Vereinbarung der Geschäftsordnung



**Entwurf
Geschäftsordnung**



Gemeindeforum Rosenheim Süd

Tagesordnung konstituierende und 1. Sitzung

- ❖ Begrüßung
- ❖ Vorstellung & Kennenlernen
- ❖ Einführung Projekt & Öffentlichkeitsbeteiligung
- ❖ Vereinbarung der Geschäftsordnung
- ❖ **Zusammensetzung Regionalforum**
- ❖ Auftakt zur Entwicklung der Grundlagen der Bewertung (Erstentwurf Kriterienkatalog)
- ❖ Weitere Termine

Gemeindeforum Rosenheim Süd

Tagesordnung konstituierende und 1. Sitzung

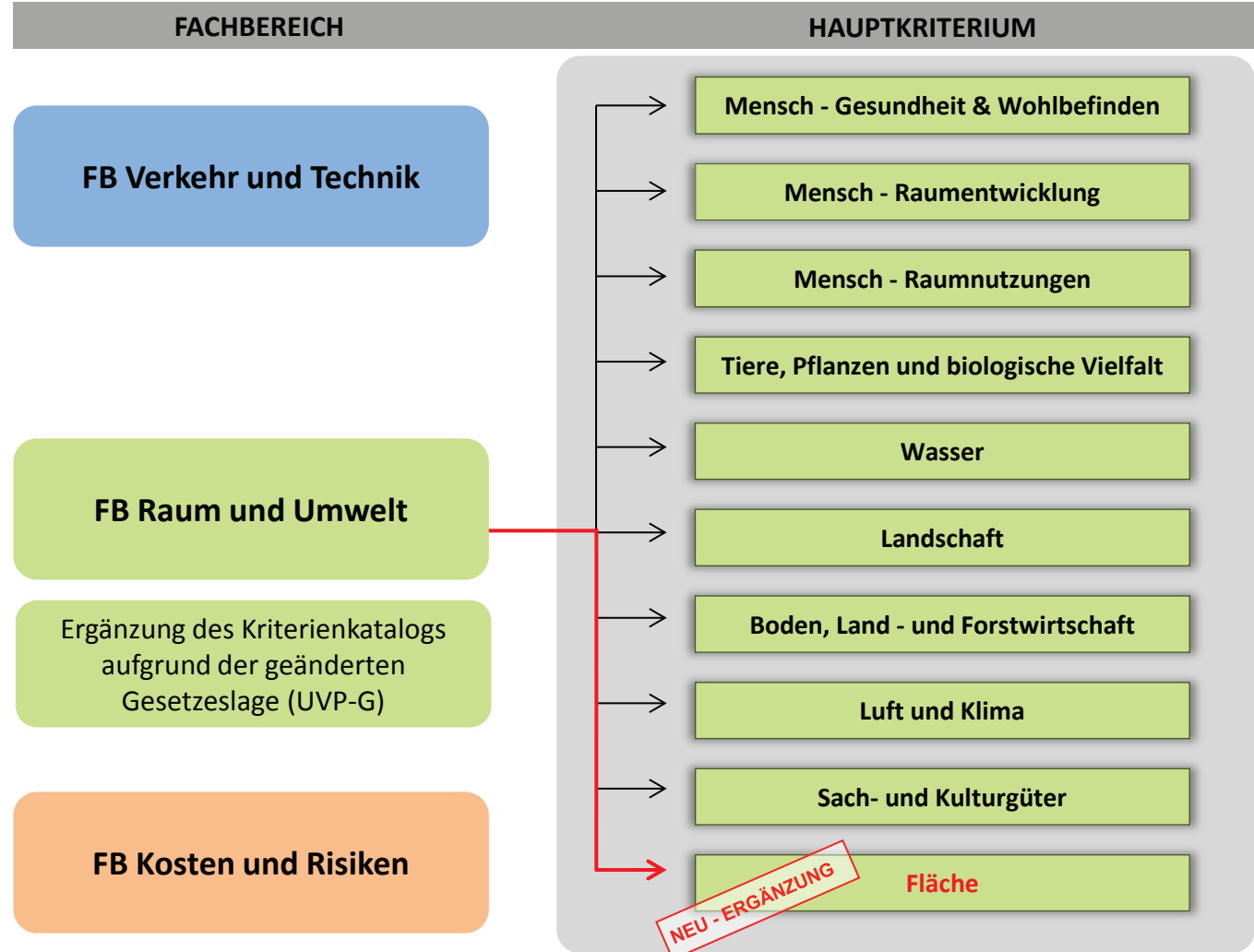
- ❖ Begrüßung
- ❖ Vorstellung & Kennenlernen
- ❖ Einführung Projekt & Öffentlichkeitsbeteiligung
- ❖ Vereinbarung der Geschäftsordnung
- ❖ Zusammensetzung Regionalforum
- ❖ **Auftakt zur Entwicklung der Grundlagen der Bewertung (Erstentwurf Kriterienkatalog)**
- ❖ Weitere Termine

Erstentwurf Kriterienkatalog

Wie ist der Kriterienkatalog aufgebaut?

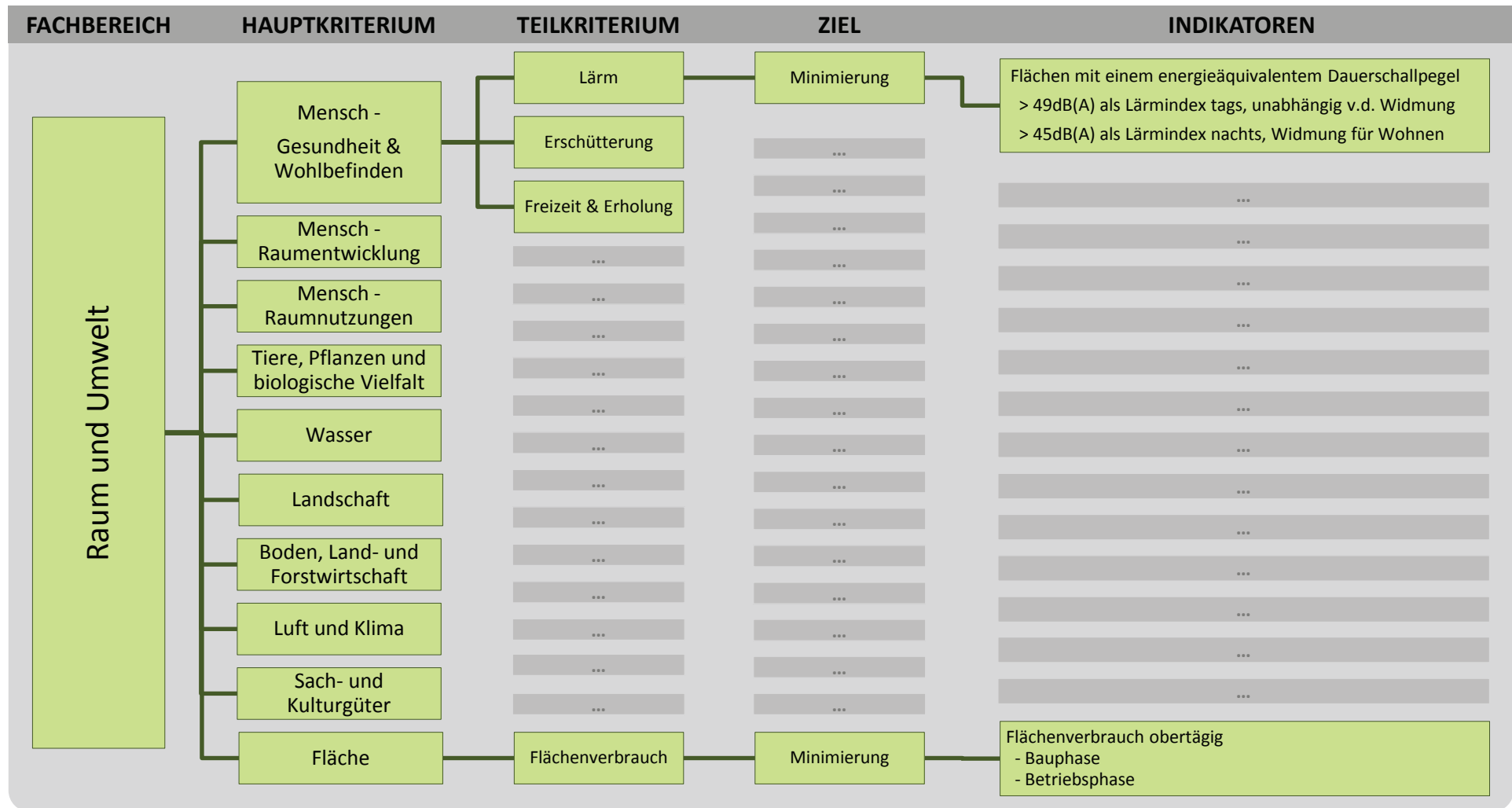
Brenner-Nordzulauf gemeinsamer Planungsraum Kriterienkatalog			
Stand: 20.03.2016			
Fachbereich	Hauptkriterium	Teilkriterium	Ziel
1 Verkehr und Technik	1.1 Eisenbahntechnik - Infrastrukturbereich	1.1-1 Trassenverläufe*	Enthaltung der Trassenengpässe
		1.1-2 Anpassung anderer technischer Infrastrukturen	Minimierung des Schienenbaus
		1.1-3 Leistungsfähigkeit*	Hohe Eisenbahnkapazität im Regelbetrieb
	1.2 Betriebsführung	1.2-1 Energieverbrauch	Minimierung
		1.2-2 Betriebsleistungsfähigkeit	Minimierung der Beeinträchtigungen im landwirtschaftlichen Bereich
	1.3 außerplanmäßige Betriebsunterbrechungen	1.3-1 Störfälle und Verfügbarkeiten*	Minimierung Anzahl und Ausmaß von Störungen, Minimierung der Verfügbarkeit
		1.3-2 Rangfolge	Minimierung der Beeinträchtigungen im landwirtschaftlichen Bereich
	1.4 Bauunterbrechungen	1.4-1 Baugrubentiefen*	Ausbleiben planmäßiger Baugrubentiefen
		1.4-2 Massendepositionen	Ausbleiben von nicht planmäßigen Massendepositionen
		1.4-3 Bauzeit und Bauentwicklung	Optimierung
2 Raum und Umwelt	2.1 Mensch - Gesundheit & Wohlbefinden	2.1-1 Lärm*	Minimierung der Lärmbelastung
		2.1-2 Erschütterungen	Minimierung der Erschütterung
		2.1-3 Privatsphäre und Erholung	Minimierung der Beeinträchtigung
	2.2 Mensch - Raumentwicklung	2.2-1 Raumentwicklung	Gleichbehandlung von Urban und Rural
		2.2-2 Stellung der Bevölkerung	Minimierung der Beeinträchtigung
	2.3 Mensch - Raumnutzungen	2.3-1 Nutzung	Minimierung der Beeinträchtigung
		2.3-2 Schutzgebiete*	Minimierung der Beeinträchtigung
	2.4 Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt	2.4-1 Tier- und Pflanzenarten*	Minimierung der Beeinträchtigung
		2.4-2 Tier- und Pflanzenarten*	Minimierung der Beeinträchtigung
		2.4-3 Grund- und Biotopverbund (ohne Trinkwasser)	Minimierung der Beeinträchtigung
	2.5 Wasser	2.5-1 Trinkwasser*	Minimierung der möglichen Auswirkungen
		2.5-2 Oberflächengewässer	Sicherstellung der natürlichen Hochwasserabflüsse
		2.5-3 Grundwasser	Minimierung der Beeinträchtigung
2.6 Landschaft	2.6-1 Landschaftsbild	Minimierung der Beeinträchtigung	
	2.6-2 Boden	Minimierung des Bodenverlustes	
2.7 Boden, Land- und Forstwirtschaft	2.7-1 Land- und Forstwirtschaft*	Aufrechterhaltung der Ertragskapazität	
	2.7-2 Altlasten	Minimierung der Gefährdungsrisiken	
2.8 Luft und Klima	2.8-1 Schadstoffbelastungen	Minimierung der Schadstoffbelastungen	
	2.8-2 Mikroklima*	Minimierung der Beeinträchtigung	
2.9 Sach- und Kulturgüter	2.9-1 Kulturgüter*	Erhaltung	
	2.9-2 Sachgüter	Sicherstellung der ständigen Verfügbarkeit mit Schutzmaßnahmen	
3 Kosten und Risiken	3.1 Kosten	3.1-1 Investitionskosten	Minimierung
		3.1-2 laufende Kosten	Minimierung
	3.2 Risiken	3.2-1 Realisierungsrisiken	Minimierung

Kriterienkatalog vom 20.03.2016 (GPR)



Erstentwurf Kriterienkatalog

Wie ist der Kriterienkatalog aufgebaut?



Erstentwurf Kriterienkatalog

Fachbereich	Hauptkriterium	N1	N1b	N1g	N2a	N6
1 Verkehr + Technik	1.1 Eisenbahntechnik – Infrastruktur	2	1	4	2	4
	1.2 Eisenbahntechnik – Betriebsführung im Regelbetrieb	4	4	5	2	5
	1.3 Eisenbahntechnik – Betriebsführung bei außergewöhnlichen Betriebszuständen	2	4	4	4	4
	1.4 Bauausführung	3	5	3	2	2
2 Raum + Umwelt	2.1 Mensch - Raumentwicklung	4	4	4	3	4
	2.2 Mensch - Siedlungsentwicklung	5	3	4	2	4
	2.3 Mensch - Raumnutzung	3	2	3	2	3
	2.4 Landschaft und Erholung	4	2	4	2	4
	2.5 Naturraumökologie	3	1	3	1	3
	2.6 Wasser	4	3	4	3	4
	2.7 Sach- und Kulturgüter	5	5	5	5	5
3 Kosten + Risiken	3.1 Kosten	3	4	3	3	2
	3.2 Risiken	3	2	3	2	4

Zielerfüllungsgrad
5 ... sehr gut
4 ... gut
3 ... Durchschnitt
2 ... mäßig
1 ... schlecht

*Beispiel
Kundl/Radfeld - Schafftenau*

Nächste Sitzung des Gemeindeforums

Unsere Bitte an Sie ...

- ❖ Durchsicht des Erstentwurfs des Kriterienkatalogs
- ❖ Ergänzungen von Teilkriterien bzw. Änderungen
- ❖ Überlegungen zu möglichen Indikatoren, mit denen die Teilkriterien bewertet werden

Rückmeldungen bis 24.11.2017 an

moderation@brennernordzulauf.eu

Eckpunkte der heutigen Sitzung

- ❖ Konstituierende Sitzungen mit den von den Kommunen benannten Vertretern und der Deutschen Bahn der Gemeindeforen Rosenheim Nord und Süd haben stattgefunden.
- ❖ Der Entwurf der Geschäftsordnung wurde vorgestellt und diskutiert.
- ❖ Zum inhaltlichen Auftakt wurde der Kriterienkatalog zur Trassenauswahl verteilt.
- ❖ Die Mitglieder haben die Möglichkeit, bis zur nächsten Sitzung Fragen einzubringen und Anmerkungen zu machen.

Gemeindeforum Rosenheim Süd

Tagesordnung konstituierende und 1. Sitzung

- ❖ Begrüßung
- ❖ Vorstellung & Kennenlernen
- ❖ Einführung Projekt & Öffentlichkeitsbeteiligung
- ❖ Vereinbarung der Geschäftsordnung
- ❖ Zusammensetzung Regionalforum
- ❖ Auftakt zur Entwicklung der Grundlagen der Bewertung (Erstentwurf Kriterienkatalog)
- ❖ **Nächste Termine:**
 - ❖ **Vorschlag 2. Sitzung: 12.12.2017 oder Ersatztermine 18. oder 19.12.2017**
 - ❖ **Vorschlag 3. Sitzung: 23.01.2018 oder Ersatztermin 24.01.2018**
 - ❖ **Vorschlag 4. Sitzung: 14.03.2018 oder Ersatztermin 15.03.2018**

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

BRENNER-NORDZULAUF
ERWEITERTER PLANUNGSRAUM

Geschäftsordnung für die Gemeindeforen (2. Entwurf vom 3. Bürgermeistertreffen am 11.10.2017)

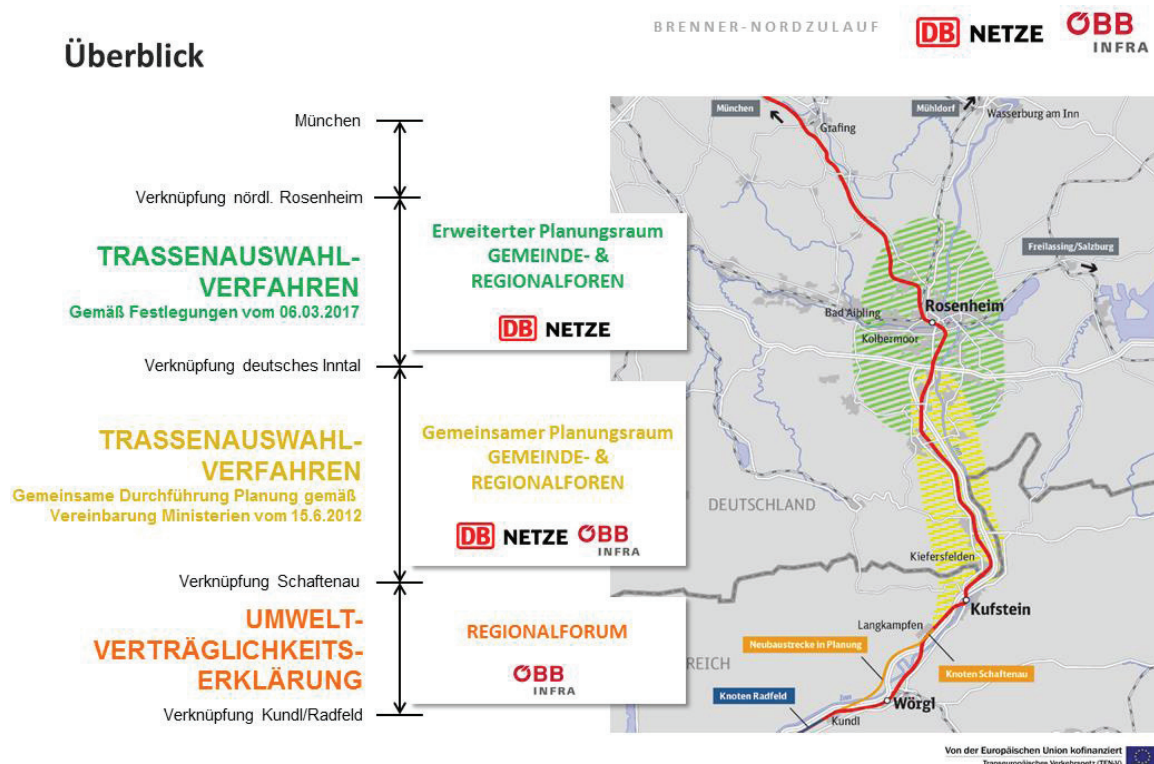
1. Grundlagen

Der Brenner-Nordzulauf als Zulaufstrecke zum Brenner Basistunnel ist Bestandteil des TEN-V Kernnetzes der EU und Teil des Skandinavien-Mittelmeer-Korridors (Korridor 5), der von Helsinki über den Brenner nach Valletta auf Malta verläuft.

Auf Grundlage der Ministervereinbarung, die am 15. Juni 2012 zwischen den Verkehrsministern von Deutschland und Österreich in Rosenheim unterzeichnet worden ist, wurden die DB Netz AG sowie die ÖBB-Infrastruktur AG mit den Planungen des Brenner-Nordzulaufs (München - Rosenheim - Grenze D/A - Kundl/Radfeld) beauftragt. Ziel des grenzüberschreitenden Planungsprozesses ist die Durchführung von Variantenuntersuchungen für die Streckenführung eines dritten und vierten Gleises. Diese Variantenuntersuchungen werden von einem Trassenauswahlverfahren begleitet, das mit einer Trassenempfehlung für die Streckenführung einer zweigleisigen Neubaustrecke endet.

Die dazu notwendigen Planungen haben nach dem Willen beider Regierungen grenzüberschreitend so zu erfolgen, als ob es keine Staatsgrenze gäbe.

Es wurden dazu zwei Planungsräume definiert:



- **Gemeinsamer Planungsraum** (Verknüpfungsstelle südlich von Rosenheim - Grenze D/A - Kundl/Radfeld): Er beginnt im Norden mit der Verknüpfungsstelle „Deutsches Inntal“ zwischen der Bestandsstrecke und der geplanten Neubaustrecke und endet im Süden mit der schon im

Trassenauswahlverfahren des anschließenden österreichischen Streckenabschnitts Schaftenau – Kundl/Radfeld im Jahr 2009 festgelegten Verknüpfungsstelle in Schaftenau.

- **Erweiterter Planungsraum** (Verknüpfungsstelle nördlich von Rosenheim – Raum Rosenheim – Verknüpfungsstelle „Deutsches Inntal“): Er beginnt im Norden mit der Verknüpfungsstelle zwischen der Bestandsstrecke und der geplanten Neubaustrecke nördlich von Rosenheim im Bereich Großkarolinenfeld/Tuntenhausen und endet im Süden mit der Verknüpfungsstelle „Deutsches Inntal“.

Die DB Netz AG und die ÖBB-Infrastruktur AG haben sich im gemeinsamen Planungsraum 2015 entschlossen, vor Beginn von Rechtsverfahren eine Öffentlichkeits- und Bürgerbeteiligung im Rahmen des Trassenauswahlprozesses durchzuführen. Im Zuge des Trassenauswahlprozesses wurde damals vorgesehen, die berührten Gemeinden und die Öffentlichkeit einzubeziehen, wobei unterschiedliche Stufen der Beteiligung vorgesehen sind:

- Information
- Konsultation (Einholung und Abgabe von Stellungnahmen)
- Kooperation/Mitwirkung

Diese Beteiligung wird durch eine repräsentative Vertretung in folgenden Gremien sichergestellt:

- Gemeindeforen
- Regionalforum
- Regionaler Projektbeirat

Der Trassenauswahlprozess wird vom Lenkungskreis, der auf Grund der o.a. Ministervereinbarung von Rosenheim eingesetzt wurde begleitet und gesteuert.

Auf Basis der vorgesehenen abschnittswisen Entwicklung der Planungsräume zum Brenner-Nordzulauf hat sich im Zuge der ersten Korridorüberlegungen im gemeinsamen Planungsraum im Herbst 2016 herausgestellt, dass die Lage der Verknüpfungsstelle „Deutsches Inntal“ nicht eindeutig festgelegt werden kann, ohne für die nördliche Fortsetzung des Brenner-Nordzulaufs auch Planungen in gleichem Tiefgang anzustellen. Nach darauf folgenden heftigen Diskussionen in einigen der berührten Gemeinden fand am 6. März 2017 ein Gespräch zwischen den Bürgermeistern des Landkreises Rosenheim, **der kreisfreien Stadt Rosenheim**, Abgeordneten, Vertretern von Bürgerinitiativen und dem Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur Alexander Dobrindt in Rosenheim statt.

Dabei wurde u.a. festgelegt, dass der Planungsdialog im **Erweiterten Planungsraum** einen Neustart erfährt und, über die bisherige Information und Konsultation hinaus, jetzt auch ein Dialogverfahren mit Gemeindeforen in gleicher Form wie es 2015 im Gemeinsamen Planungsraum begonnen wurde, eingerichtet wird.

2. Rahmenbedingungen

Rahmenbedingungen für diese im erweiterten Planungsraum neu einzurichtenden Gemeindeforen sind:

- Der Zeitrahmen für den Korridorentwicklungs-, Trassenentwicklungs- und Trassenauswahlprozess bis voraussichtlich Jahresbeginn 2020 und die daraus sich ergebende Notwendigkeit und Häufigkeit der Zusammenkünfte
- Die Einhaltung folgender Grundsätze der Projektkommunikation
 - offen, ehrlich, nachvollziehbar

- möglichst frühzeitige Information und Diskussion
 - Überzeugung statt Durchsetzung
 - Erzielung möglichst hoher Akzeptanz, Entscheidungsfindung über einen möglichst breiten Konsens und nicht durch Abstimmung
 - Miteinander und nicht über die Medien übereinander zu reden
 - einen Austausch auf Augenhöhe
- Die Notwendigkeit klarer Regelungen der Zusammenarbeit
 - Eine professionelle Vor- und Nachbereitung, insbesondere Visualisierung (Pläne, Präsentationen, schriftliche Unterlagen für den Teilnehmerkreis, Protokolle) und Dokumentation des Arbeitsprozesses
 - Die laufende Information über die Sitzungsergebnisse des Lenkungskreises durch die DB-Projektleitung
 - Information über die Sitzungsergebnisse des Regionalforums und des Regionalen Projektbeirates durch die Moderation
 - Die umfassende Informationsvermittlung durch die beauftragten Experten und Planer
 - Die Prozess-Steuerung und Protokollführung durch einen externen Moderator

3. Ziel & Aufgaben

Das **Ziel** der Gemeindeforen soll sein, gemeinsam mit möglichst breiter Akzeptanz eine nachvollziehbare Trassenempfehlung für die Streckenführung einer zweigleisigen Neubaustrecke im Erweiterten Planungsraum zu finden.

Daraus leiten sich folgende **Aufgaben** für die Gemeindeforen (GF) ab:

Sie beschäftigen sich aus dem Blickwinkel der im erweiterten Planungsraum berührten Gemeinden*) von der Festlegung der Bewertungsmethode des Trassenauswahlverfahrens über die Korridorentwicklung, Trassensuche und Trassenentwicklung bis zur Trassenempfehlung, die dann Grundlage der Trassenauswahl sein wird, in gesamtheitlicher Betrachtungsweise.

Die Beteiligung der Gemeindeforen umfasst alle drei Beteiligungsstufen

- Information
- Konsultation (Einholung und Abgabe von Stellungnahmen)
- Kooperation/Mitwirkung

und damit die Möglichkeit für alle Mitglieder auf Grund ihrer örtlichen Kenntnisse für den durch das jeweilige Gemeindeforum abgedeckten Streckenabschnitt in Zusammenarbeit mit den Experten und Planern des DB-Projektteams ihre Anliegen, Bedürfnisse und Vorschläge frühzeitig in das Projekt einzubringen und zu erörtern.

Die Bearbeitung soll in zwei Phasen erfolgen, in denen sich für die GF neben dem Informationsaustausch folgende Aufgaben ergeben:

- **Phase I:** Erarbeitung der Bewertungsmethode
 - Vereinbarung der Geschäftsordnung
 - Konsultation zur Bewertungsmethode des Trassenauswahlverfahrens. Diese wurde von den beauftragten externen Experten für den Gemeinsamen Planungsraum entwickelt und soll hier den örtlichen Verhältnissen angepasst und angewendet werden
 - Mitwirkung bei der Formulierung der Anliegen und Bedürfnisse von Mensch und Natur und bei der Erarbeitung der entsprechenden Kriterien und Indikatoren, die im Trassenauswahlverfahren herangezogen werden sollen
- **Phase II:** Korridorentwicklung, Trassenentwicklung und -planung, fachliche Beurteilung und Trassenempfehlung

- Kooperation/Mitwirkung bei der Erarbeitung der Korridorvorschläge und Trassenvorschläge des beauftragten Planers
- Vorschlagsrecht für alternative Korridor- und Trassenvorschläge
- Entgegennahme von Vorschlägen aus den Gemeinden

**) Im erweiterten Planungsraum werden aus derzeitiger Sicht folgende Gemeinden, von der Korridor- und Trassenentwicklung berührt sein: Bad Aibling, Bad Feilnbach, Großkarolinenfeld, Kolbermoor, Prutting, Riedering, Rosenheim, Rohrdorf, Schechen, Stephanskirchen, Tuntenhausen, Vogtareuth.*

4. Zusammensetzung der Gemeindeforen

Es werden im Erweiterten Planungsraum auf Grundlage der beim Bürgermeistertreffen am 24.8.2017 getroffenen Entscheidung folgende Gemeindeforen gebildet:

- **Gemeindeforum Rosenheim Nord**
Gemeinden Bad Aibling, Großkarolinenfeld, Prutting, Schechen, Tuntenhausen und Vogtareuth
- **Gemeindeforum Rosenheim Süd**
Gemeinden Bad Feilnbach, Kolbermoor, Riedering, Rosenheim, Rohrdorf und Stephanskirchen

Dazu sollen von den Bürgermeistern bis zu vier Personen als Mitglieder ihrer Gemeinde im Gemeindeforum benannt werden und zwar:

- der Bürgermeister
- ein Vertreter der Landwirtschaft
- ein Vertreter der Wirtschaft
- ein Vertreter von lokalen Bürgerinitiativen oder Vereinigungen

Sollten aus Sicht der Gemeinden keine fachlichen Vertreter der Landwirtschaft und/oder der Wirtschaft zweckmäßig sein, können stattdessen von Ihnen auch andere Gemeindevertreter nominiert werden, wobei die Zahl vier nicht überschritten werden kann. Wichtig ist hier eine ausgeglichene Vertretung der Interessen innerhalb der Gemeinde.

Teilnehmer des Gemeindeforums sind darüber hinaus die Mitglieder der DB-Projektleitung.

5. Sitzungseinladung, -leitung und -protokollierung

Die Einladung der von den berührten Gemeinden benannten Personen zu den Sitzungen der GF erfolgt dem Projektfortschritt entsprechend durch den auf Grund einer eigenen Ausschreibung für den Erweiterten Planungsraum bestellten externen Moderator. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen bei anderen Projekten und im gemeinsamen Planungsraum werden voraussichtlich in der Phase I vier und in der Phase II etwa 12 Sitzungen in einem Zeitabstand von vier bis sechs Wochen erforderlich sein. Der jeweiligen Einladung, die nach Terminvorankündigung mindestens 2 Wochen vor der Sitzung auf elektronischem Weg versandt wird, wird die Tagesordnung angeschlossen.

Die Sitzungen der Gemeindeforen sind nicht öffentlich. Sie werden durch den externen Moderator geleitet und protokolliert.

Die Entscheidungsfindung erfolgt nicht durch Abstimmungen, sondern über Konsens, wobei eine möglichst hohe Akzeptanz erzielt werden soll.

Das Protokoll wird als Ergebnisprotokoll geführt und durch den externen Moderator jedem Mitglied des Gemeindeforums innerhalb einer angemessenen Frist zugesandt. Die DB-Projektleitung wird den Entwurf des Ergebnisprotokolls und die Präsentation der Sitzungen zeitnah auf die Internetseite „www.brennernordzulauf.eu“ stellen.

Innerhalb von 14 Kalendertagen, beginnend ab elektronischem Versand des Entwurfs des Protokolls, können alle Mitglieder des Gemeindeforums bezüglich Richtigkeit und Vollständigkeit schriftliche Stellungnahmen an den Moderator senden, die in der nächstfolgenden Sitzung behandelt werden.

6. Moderation, Prozessbegleitung und schriftliche Dokumentation

Der gesamte Arbeitsprozess der GF wird durch den externen Moderator geleitet. Er nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Steuerung des Kommunikationsprozesses (Steuerungshoheit) aus der Rolle eines neutralen/allparteilichen Mittlers
- Einfordern von Ziel und Zeitklarheit
- Ladung, Leitung und Protokollierung der Sitzungen, vollumfängliche Entgegennahme der Anliegen und Bedürfnisse von Mensch und Natur sowie Sammeln von Stellungnahmen zum Protokoll
- schriftliche Dokumentation:
Um den Arbeitsprozess, Anfragen, Wünsche, Ergebnisse und Zusagen festzuhalten, aber auch um den hohen Stellenwert dieser Bürgerbeteiligung hervorzuheben, wird vom Moderator eine schriftliche Dokumentation geführt, die den Beteiligten in den Gremien und allen Interessierten zugänglich ist.
- Erstellung von Vorschlägen zur Regelung etwaiger Konflikte

7. Mitwirkung der Gemeindeforen beim Planungsprozess in Phase II

Mitglieder der Gemeindeforen haben die Möglichkeit, in der Phase II konkrete Vorschläge in den Planungsprozess einzubringen.

Für aufwendig zu prüfende Vorschläge wie z.B. alternative Trassenvorschläge wird folgende Vorgangsweise seitens der DB-Projektleitung zugesagt:

Schritt 1

Vorschläge können bis zu einem vordefinierten Stichtag durch ein Mitglied des Gemeindeforums schriftlich der DB-Projektleitung übermittelt werden.

Die DB-Projektleitung mit ihren Experten und Planern (in weiterer Folge Projektteam genannt) führt daraufhin eine Vorprüfung durch:

- Wenn das Projektteam einer vertiefenden Bearbeitung des Vorschlages zustimmt, wird der nachfolgende Schritt 2 durchgeführt.
- Wird vom Projektteam eine vertiefende Bearbeitung des Vorschlages begründet abgelehnt, wird dies schriftlich begründet und in der nachfolgenden Sitzung darüber berichtet. Das GF entscheidet dann, ob es der Ablehnung durch das Projektteam folgt oder - entgegen dem Vorschlag des Projektteams - dennoch eine vertiefende Prüfung vorgenommen werden soll. Der Ablehnungsvorschlag des Projektteams mit Begründung sowie die anschließende Entscheidung des GF werden im Sitzungsprotokoll des GF festgehalten.

Schritt 2

Der eingereichte Vorschlag wird zunächst auf Einhaltung der Planungsanforderungen überprüft und sofern diese erfüllbar sind, dann planlich dargestellt. Die planliche Darstellung wird im Gemeindeforum präsentiert, wobei hier darauf hingewiesen wird, dass die planliche Darstellung noch keine Zusage für die Umsetzung dieses Vorschlags darstellt, dass jedoch dieser Vorschlag dem weiteren Bewertungs- und Auswahlprozess zugeführt wird.

Dieser Bewertungs- und Auswahlprozess erfolgt dann, entsprechend der in Phase I vorweg erarbeiteten und beschlossenen Bewertungsmethode.

8. Kommunikation mit den Medien

Die Kommunikation der Ergebnisse der Gemeindeforen nach außen und mit den Medien erfolgt durch das Projektteam der DB zusammen mit dem Moderator und in Abstimmung mit den Gemeindeforen.

9. Beendigung der Arbeit im Gemeindeforum

Die Tätigkeit der Gemeindeforen endet mit der Bekanntgabe der Vorschlagstrasse durch das DB-Projektteam. Eine frühere Auflösung (z.B. Entfall der Betroffenheit durch Trassen) bzw. Verlängerung der Aktivitäten kann gemeinsam vereinbart werden.

10. Historie dieser Geschäftsordnung

Ein 1. Vorschlag dieser Geschäftsordnung wurde vom Projektteam beim Bürgermeistertreffen am 11.10.2017 in Rosenheim vorgestellt und dort diskutiert.

Die dabei vereinbarte Änderung wurde im 2. Entwurf vom 12.10.2017 eingearbeitet.

Die 3. Fassung (Stand xx.xx.xxxx) wurde mit der Einladung zur konstituierenden Sitzung der GF verschickt und dort erläutert und diskutiert.

Die vorliegende endgültige Fassung wurde in den konstituierenden Sitzungen vereinbart und zwar:

- Gemeindeforum Rosenheim Nord am xx.xx.xxxx
- Gemeindeforum Rosenheim Süd am xx.xx.xxxx

Anlage: Teilnehmerkreis der Gemeindeforen, Stand xx.xx.xxxx

Brenner-Nordzulauf | erweiterter Planungsraum | Kriterienkatalog

Stand: 08.11.2017

Fachbereich	Hauptkriterium	Teilkriterium	Ziel	Indikatoren
1 Verkehr und Technik	1-1 Eisenbahntechnik - Infrastruktur	1-1-1 Trassierungsparameter	Einhaltung der Trassierungsvorgaben	- Einhaltung bzw. Abweichungen von Trassierungsvorgaben - ungünstige Trassierungsmerkmale (z.B. Bogenweichen, Gleisschienen, Überholgleise im Tunnel)
		1-1-2 Anpassung anderer technischer Infrastrukturen	Minimierung des Aufwandes	- Wiederherstellung von Straßen- und Wegeverbindungen, Auswirkungen auf Autobahn, hochrangiges Leitungsnetz etc. - Auswirkungen auf geplante Vorhaben (aus ROV und Entwicklungsplänen)
	1-2 Betriebsführung	1-2-1 Leistungsfähigkeit	hohe Streckenleistungsfähigkeit im Regelbetrieb	- Streckenkapazität - Betriebsqualität der Verknüpfungsstellen - Unstetigkeitsstellen und Fahrdynamik
		1-2-2 Energieverbrauch	Minimierung	Jahresenergiebedarf im Regelbetrieb
		1-2-3 Instandhaltungstätigkeiten	Minimierung der Beeinträchtigungen im laufenden Betrieb	Auswirkungen der Instandhaltung auf die Betriebsführung - Bereiche nur mit schienengebundener Erreichbarkeit - Bereiche mit besonderen Auswirkungen (z.B. Wannsen, Tunnel, Brücken usw.)
	1-3 außergewöhnliche Betriebszustände	1-3-1 Störfälle und Verfügbarkeit	Minimierung Anzahl und Auswirkungen von Störfällen, Optimierung der Verfügbarkeit	- Streckenelemente, welche die Ereignishäufigkeit und Verfügbarkeit ungünstig beeinflussen - gegenseitige Beeinflussung mit weiteren Infrastruktureinrichtungen
		1-3-2 Bauphase	Minimierung der Beeinträchtigungen im laufenden Betrieb	Ausmaß baubedingter betrieblicher Erschwernisse auf der Bestandsstrecke
	1-4 Bauausführung	1-4-1 Baugrundverhältnisse	Anstreben günstiger Baugrundverhältnisse	- Geologische, geotechnische, bodenmechanische und hydrogeologische Bedingungen - Gefährdungs- und Risikopotentiale und Prognosesicherheit
		1-4-2 Massendisposition	Anstreben einer nachhaltigen Materialbewirtschaftung	- Massenbilanz - Transporterfordernisse und Logistik
		1-4-3 Bauzeit und Bauabwicklung	Optimierung	- Bauzeit - Erschwernisse aus Bahn- und Straßenverkehr - Umgebungssensibilität - Baustelleneinrichtungsflächen
2 Raum und Umwelt	2-1 Mensch - Gesundheit & Wohlbefinden	2-1-1 Lärm	Minimierung der Beeinträchtigung	Flächen mit einem energieäquivalenten Dauerschallpegel - > 49dB(A) als Lärmindex tags, unabhängig von der Widmung - > 45dB(A) als Lärmindex nachts, Widmung für Wohnen
		2-1-2 Erschütterungen	Minimierung der Beeinträchtigung	- Anzahl und Sensibilität der Nutzung der Objekte - Qualitative Beurteilung von Erschütterungsauswirkungen unter Berücksichtigung der Sensibilität der Objekte
		2-1-3 Freizeit und Erholung	Minimierung der Beeinträchtigung	- Art und Anzahl betroffene Freizeit- und Erholungseinrichtungen bzw. -flächen - Ausmaß der Betroffenheit
	2-2 Mensch - Raumentwicklung	2-2-1 Raumentwicklung	Übereinstimmung mit Zielen und Inhalten	Übereinstimmung mit - überregionalen und regionalen Entwicklungszielen - örtlichen Entwicklungszielen
	2-3 Mensch - Raumnutzungen	2-3-1 Siedlung (Wohnen)	Minimierung der Beeinträchtigung	- Flächeninanspruchnahme (direkter Flächenverlust, Nutzungsbeschränkungen) - Trennwirkung und Umwegaufwände
		2-3-2 Industrie und Gewerbe	Minimierung der Beeinträchtigung	- Flächeninanspruchnahme (direkter Flächenverlust, Nutzungsbeschränkungen) - Trennwirkung und Umwegaufwände
	2-4 Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt	2-4-1 Schutzgebiete	Minimierung der Beeinträchtigung	- Flächenverbrauch der betroffenen Schutzgebiete - Art und Ausmaß der Nutzungsüberlagerung
		2-4-2 Tier- und Pflanzenlebensräume	Minimierung der Beeinträchtigung	- Flächenverbrauch der betroffenen Biotope - Art und Ausmaß der Beeinträchtigung
	2-5 Wasser	2-5-1 Grund- und Bergwasser (ohne Trinkwasser)	Minimierung der Beeinträchtigung	- Anzahl der Wassernutzungen - Art der Wassernutzungen - Gefährdungspotential
		2-5-2 Trinkwasser	Minimierung der möglichen Auswirkungen	- Anzahl und potentielle Beeinträchtigungen für genutzte Trinkwasserversorgungen - Anzahl und potentielle Beeinträchtigungen für bekannte, jedoch ungenutzte Trinkwasservorkommen - Möglichkeit zur Schaffung von Ersatzwasserversorgungen
		2-5-3 Oberflächenwasser	Sicherstellung der schadlosen Hochwasserabfuhr	- Ausmaß der Einschränkung von Retentionsräumen - Ausmaß von Gewässerverlegungen - Ausmaß von Gewässerquerungen
	2-6 Landschaft	2-6-1 Landschaftsbild	Minimierung der Beeinträchtigung	- Auswirkungen auf die Qualität der Landschaft (Schönheit, Ortsbild, Sichtbeziehungen, Vielfalt und Eigenart) - Veränderung des Ortsbildes
	2-7 Boden, Land- und Forstwirtschaft	2-7-1 Boden	Minimierung des Bodenverbrauches	temporärer und dauerhafter Flächenverbrauch nach Bodentypen
		2-7-2 Land- und Forstwirtschaft	Aufrechterhaltung der Bewirtschaftungsfähigkeit	- Inanspruchnahme von landwirtschaftlichen Nutzflächen - Zerschneidungswirkungen von landwirtschaftlichen Flächen (Umwegaufwände, Bewirtschaftbarkeit) - Inanspruchnahme von Waldflächen
		2-7-3 Altlasten	Minimierung des Gefährdungspotentials	- Altlastenverdachtsflächen - Kriegsmittelverdachtsflächen
	2-8 Luft und Klima	2-8-1 Schadstoffemissionen	Minimierung des Schadstoffausstoßes	baubedingte temporäre Schadstoffbelastung
		2-8-2 Mikroklima	Minimierung der Beeinträchtigung	- Potentiale von Kaltluftseen und Behinderung der Durchlüftung - Versiegelte Fläche - Verschattung
	2-9 Sach- und Kulturgüter	2-9-1 Kulturgüter	Bewahrung	Sensibilität und Betroffenheit von Kulturgütern
		2-9-2 Sachgüter	Sicherstellung der üblichen Verwertbarkeit inkl. Existenzsicherung	Sensibilität und Betroffenheit von Sachgütern
	2-10 Fläche	2-10-1 Flächenverbrauch	Minimierung des Flächenverbrauches	obertägiger Flächenverbrauch - während der Bauphase - während der Betriebsphase
3 Kosten und Risiken	3-1 Kosten	3-1-1 Investitionskosten	Minimierung	Kostenschätzung auf Basis eines generellen Kostenkataloges
		3-1-2 laufende Kosten	Minimierung	- Erhaltungskosten - außerordentliche Betriebskosten
	3-2 Risiken	3-2-1 Realisierungsrisiken	Minimierung	Risiken infolge - schwieriger Grunderwerb - Genehmigungsverfahren etc.